

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum : 18 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Poetschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 160.

Halle, Dienstag den 13. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 10. Juli. Zu der gestern zur Feier des Geburtstages des Erbgroßherzogs Friedrich Wilhelm stattgehabten großen Parade waren außer der hiesigen Garnison die Garnisonen von Mannheim, Schwesingen, Bruchsal, Rastatt und Ettlingen herangezogen. Außer Se. Majestät dem Kaiser und dem Großherzog von Baden wohnten der Parade Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, Prinz Ludwig von Hessen, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz Hermann von Weimar, Fürst Hohenlohe-Kangenburg, sowie die Generale v. Blumenthal, v. Franke und v. Schwarzkoppen bei.

Konstanz, d. 10. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist soeben hier eingetroffen und von der zahlreich anwesenden Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Auf der Reise hierher verließ Se. Majestät in Radolfszell den Ertrazug, um den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen in Krauchenwies zu besuchen.

Pofen, d. 10. Juli. Wie der „Kurjer Polzanski“ aus zuverlässiger Quelle bestätigt, ist es den römisch-katholischen Gemeindegliedern seitens ihrer geistlichen Oberen gestattet worden, sich an der Wahl der Mitglieder der neuen Kirchenvorstände und Kirchenräthe zu betheiligen.

München, d. 10. Juli. Der „Veteran“, das Organ des unter dem Protektorate des Königs stehenden bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Vereins bespricht den Standpunkt dieses Verbandes und giebt den Gesinnungen desselben folgenden Ausdruck: 1) Wir wollen, daß unser Vaterland eine starke freiheitliche Regierung habe. 2) Wir wollen, daß jeder Staatsbürger ohne Unterschied den Staatsgesetzen gehorsam sei. 3) Wir wollen gute Deutsche sein und wollen brave Bayern heißen.

München, d. 10. Juli. In einem Erlasse des Kriegsministeriums wird betreffs der bevorstehenden Landtagswahlen ausgesprochen, daß die Wahlberechtigung der Offiziere außer Dienst keinem Anstande unterliege, wogegen den zur Disposition gestellten Offizieren die Theilnahme an den Landtagswahlen und die Ableistung des Verfassungseides nicht gestattet sei.

Wien, d. 10. Juli. Der frühere Direktor der hiesigen Akademie der bildenden Künste, Christian Ruben, ist in seinem 70. Lebensjahre hierselbst gestorben.

Wetzl, d. 10. Juli. Gestern hat hier abermals ein wolkenbruchartiger Regen verbunden mit einem furchtbaren Orkan große Verheerungen angerichtet. Mehrere Häuser wurden abgedeckt und viele Stornsteine umgestürzt. In Ofen wurden die provisorischen Brücken über den in Folge des Regens angeschwollenen Teufelsgraben fortgerissen und mehrere Häuser gänzlich unterwaschen.

Paris, d. 10. Juli. Wie die „Agence Havas“ meldet, beträgt der Ueberschuß aus dem Ertrage der indirecten Steuern gegen den Voranschlag während des letztverloffenen halben Jahres 45 Millionen Frs.

Versailles, d. 10. Juli. Die Nationalversammlung setzte in ihrer heutigen Sitzung die dritte Berathung des Gesetzes über den höheren Unterricht fort und genehmigte den Artikel 12 des Entwurfs. Das Amendement des Deputirten Lepetit, betreffend die Prüfungen, wurde abgelehnt. Am Montag wird die Berathung des Gesetzes zunächst fortgesetzt werden und wird alsdann die Diskussion über die Wahl im Departement Nièvre stattfinden. Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalten, ist auf der Tagesordnung nach der Berathung des Gesetzentwurfs über den Senat angesetzt worden.

Miranda, d. 9. Juli. Nach genaueren Meldungen verloren die Karlisten in dem Gefechte bei Trevino 400 Tode und 60 Gefangene und zogen sich unter dem Befehl von Perula nach dem Norden von Alava zurück. Sicherem Vernehmen nach hat der Karlistenchef Mendiri seine Entlassung genommen. Der Weg nach Vittoria ist nunmehr ganz frei.

London, d. 9. Juli. Unterhaus. Auf eine diesbezügliche Anfrage Eaton's erklärte der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Bourke, er habe noch keine offiziellen Informationen über die Absicht der chinesischen Regierung, in Europa Gesandtschaften und Konsulate zu errichten. Der Grund hiervon sei wahrscheinlich die Abwesenheit Wade's von Peking. Derselbe werde demnächst dorthin zurückkehren. — Die Kommission zur Untersuchung der Ermordung Margary's habe Peking noch nicht verlassen, da es wünschenswerth erscheine, die kältere Jahreszeit abzuwarten.

London, d. 10. Juli. Gelegentlich der Anwesenheit des Präfecten des Seine-Departements und der französischen Maires wird am Donnerstag den 29. c. ein Festbankett, am 30. Ball und am 31. großer Empfang stattfinden. Mit Ausnahme von zweien sind sämtliche Einladungen des Lord Mayors zur Zusammenkunft hieselbst angenommen worden.

Zu unserer Genugthuung

veröffentlicht die neueste „Nationalliberale Correspondenz“ die nachstehende offene und würdige Erklärung:

„Wir haben neulich eine Klage der Handelskammer zu Halle über unsere neuere Wirthschaftsgesetzgebung angeführt. Nachträglich werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die in demselben Artikel von uns gemachten Andeutungen über eine verhältnißmäßig sehr ungenügende Betheiligung der Arbeitgeber an den Bildungs- und Aufklärungsbestrebungen in Halle'schen Kreisen speciell auf die dortige Industrie bezogen und deshalb sehr übel vermerkt worden sind. Wir können uns nur auf die Thatsache berufen, daß jenes unser Urtheil ein ganz allgemein gehaltenes war. Wie wenig wir gerade die specifischen Verhältnisse von Halle im Auge haben konnten, geht schon daraus hervor, daß der Bericht der Handelskammer zu Halle in seinem Abschnitt über die Fortbildungsschulen auf die erhöhte Bildung der Massen selbst das größte Gewicht legt.“

Indem die „Nationalliberale Correspondenz“, was sie schon in ihrem ersten Artikel hätte thun sollen, anerkennt, daß die Handelskammer gerade auf die erhöhte Bildung der Massen das größte Gewicht legt, giebt sie auch die Hinfälligkeit ihrer übrigen Beschuldigungen zu, da „reactionäre“ und „Fortbildungs“-Bestrebungen einander ausschließen. „Die Volksbildung ist die erste Bedingung eines geordneten Rechtsstaates, der bürgerlichen Freiheit und des wahren Volkswohls“, so sagt der erwähnte Bericht in seinem Abschnitt über die Fortbildungsschulen.

Hiermit halten wir die Polemik über diesen Gegenstand, was die Nationalliberale Correspondenz betrifft, für abgeschlossen, indem wir hoffen, daß diejenigen auswärtigen Zeitungen, welche den ersten Artikel der „Nationalliberalen Correspondenz“ aufgenommen haben, auch die vorstehende Erklärung bringen werden.

Zum Eisenbahnunfall bei Linz.

Die Neue Freie Presse meldet über den Unfall, der dem Courierzuge bei Haag begegnet, noch Folgendes: Aus Anlaß des großen Anbranges von Passagieren, und da diesmal ein so hoher Reisender mitfahren sollte, theilte man den gefrignen Courierzug, entgegen dem ge-

wöhnlichen Usus; sonst geschieht dies erst in der Station Wels, wo die eine Hälfte nach Simbach, die andere nach Passau geht. Der Train, welcher den Kronprinzen Friedrich Wilhelm nach Karlsruhe besorgen sollte, bestand aus einer Maschine, einem Tender und zwölf Waggons, incl. zwei Hof-Salon-Waggons, die für den Prinzen und seine Suite bestimmt waren. Um wenige Minuten früher als die auf dem Fahrplan angegebene Zeit verließ der Courierzug Nr. 1 die Bahnhalle. Der Bouschrift gemäß soll der Postzug Nr. 65 diesen Courierzug täglich in der Station Haag erwarten und erst, nachdem letzterer den gehörigen Vorsprung hat, die Fahrt fortsetzen. Auch gestern war diese Anordnung eingehalten worden. Der Courierzug näherte sich um 10 Uhr 20 Min. Nachts mit mäßiger Beschleunigung der Station Haag, um nur, da dasselbst nicht gehalten wird, langsam vorüberzufahren. Plötzlich bemerkte der Inspector Rottmayer, welcher auf der Locomotive stand, so wie der Maschinenführer, daß der Geleisewechsel falsch gestellt sei. Den Zug jetzt zum Stehen zu bringen, wäre reine Unmöglichkeit gewesen. Das einzige Mittel, das in solchen Fällen benutzt wird, Bremsen und Contredampf, wurde auch hier in außerordentlichem Maße angewendet und dadurch zwar nicht in der nächsten Secunde erfolgte Zusammenstoß aufgehalten, aber wenigstens die Heftigkeit des Anpralls erheblich vermindert. Daß dies von den besten Folgen begleitet war, erwies sich zur Genüge; denn weder die Maschine des Courierzuges erlitt Beschädigungen, noch kam eine Entgleisung der Waggons vor. Am Postzuge wurde außer einem Gepäc-Waggon, sogenannten Signallwaggon, nichts beschädigt. Der Stationsarbeiter, der bei dem Zusammenstoße getödtet wurde, gehörte dem Personal des letzterwähnten Trains an. Der Kronprinz, welcher eben schlief, als der Zusammenstoß erfolgte, sprang auf und verließ, als der Zug zum Stehen gebracht war, ohne äußeres Zeichen der Aufregung den Hofwaggon. Sein Leibjäger Kannstein, der durch ein herabfallendes Gepäcstück an der Stirn verwundet wurde, setzte die Reise fort. Die 60jährige, gleichfalls leicht verletzte russische Generalin Aprelew blieb in Linz unter ärztlicher Pflege zurück. Auf dem Poststrahl in Haag befanden sich zum Glück keine Menschen, bloß einige Schlachthiere sollen getödtet worden sein. — Aus Linz telegraphirt man der N. Fr. Pr. noch: Die Erschütterung war eine so heftige, daß die Passagiere des Sitzzuges von den Sitzen geschleudert und an mehreren Waggons die Fenster zerbrochen wurden. Der Kronprinz, welcher sich eben zur Ruhe begeben wollte, blieb glücklicher Weise ganz unversehrt, verließ den Hof-Salonwagen und erkundigte sich theilnehmend nach den Folgen des Zusammenstoßes. Nach 1 1/2 Stunden, während den wenigen Verwundeten Verbände angelegt wurden, war der Zug wieder flott gemacht und fuhr mit vermehrter Geschwindigkeit, ohne bei einer Station anzubalten, nach Linz; hier intervenirte der Eisenbahnarzt Dr. Heiß und constatirte nur leichte Verletzungen.

Berlin, den 11. Juli.

Aus Karlsruhe, 8. Juli, meldet die „Karlsr. Btg.“: Der Deutsche Kaiser, König von Preußen übergab heute Morgen im engsten Kreise der Großherzoglichen Familie dem Großherzog das Handschreiben, womit der Kaiser denselben zum Secunde-Lieutenant im 1. Babilischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 ernannt und ihm den Orden vom Schwarzen Adler verliehen hat. Gleichzeitig überreichte der

Kaiser dem Großherzog ein Handschreiben, worin der Kaiser demselben von dieser Ernennung und Ordensverleihung benachrichtigt. Die Handschreiben lauten wörtlich wie folgt: „An des Erbgroßherzogs von Baden Königliche Hoheit. Euer Königliche Hoheit heutige Geburtsdays- und Majorenitätsfeier giebt Mir auf den Wunsch Ihres Herrn Vaters die erfreuliche Veranlassung, Ihre Aufnahme in die Armee zu verfügen, indem Ich Sie hiermit zum Secunde-Lieutenant im 1. Babilischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 ernenne. Es ist Mir eine aufrichtige und herzliche Freude, Sie — Meinen lieben Enkelsohn — nunmehr auch in dem Ehrenleide des Soldaten, in engerer Zugehörigkeit zu diesem vortrefflichen Regimente Ihres Herrn Vaters zu sehen, und wünsche Ich, Ihnen Meine lebhafteste Theilnahme an dem heutigen Tage auch noch dadurch zu betheiligen, daß Ich Ihnen Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe. Karlsruhe, den 9. Juli 1875. Wilhelm. — An des Großherzogs von Baden Königliche Hoheit. Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter, Bruder und Schwiegersohn. Euer Königliche Hoheit benachrichtige Ich hierdurch, daß Ich, Ihrem Wunsch entsprechend, heute die Ernennung Ihres Sohnes, des Erbgroßherzogs zum Secunde-Lieutenant in Euer Königlichen Hoheit Leib-Grenadier-Regiment, unter gleichzeitiger Verleihung des Schwarzen Adlerordens, verfügt habe. Ich kann Mir hierbei nicht versagen, Euer Königlichen Hoheit Meinen aufrichtigen Glückwunsch zu dem heutigen Tage und Meine herzliche Freude darüber auszusprechen, daß es Mir vergönnt war, Meinen lieben Enkelsohn in die Armee einzuführen. Möge Gottes Segen weiter mit ihm sein. Ich verleihe mit besonderer Werthschätzung und Freundschaft Euer Königlichen Hoheit treu ergebener Vetter, Bruder und Schwiegervater Wilhelm. Karlsruhe, den 9. Juli 1875.“

† Die fünfte ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung vom 9., 10. u. 11. Juli in Göttingen. Einleitung.

Es war im Jahre 1871, am Vorabend des Siegeseinzuges in Berlin, als daselbst mehrere Männer, deren Namen theilweise schon in weiteren Kreisen einen guten Klang besaßen, theilweise auch nur in ihrem beschränkten Wirkungskreise bekannt waren, zu einer Besprechung zusammentraten, um eine Gesellschaft, welche sich über ganz Deutschland auszubreiten und zum Zweck die Verbreitung von Volksbildung anzustreben habe, zu begründen.

Die ursprüngliche Anregung dazu war von einem bis dahin unbekanntem Manne, Dr. Franz Leibing, gegeben worden.

Derselbe hatte vorher schon lange und viel neben seiner amtlichen Stellung als Lehrer im Buppertthale für die Sache der freiwilligen Volksbildung gearbeitet, und sich schon seit dem J. 1865 mit dem Gedanken einer größeren Organisation zu diesem Zweck getragen.

Er hatte einestheils die Fortschritte des Ultramontanismus in der Rheinprovinz beobachtet und sich überzeugt, daß die katholischen Gesellschaften, welche nach Kolpinge (des Gründers derselben) eigenem Geständniß „zur Bekämpfung des Preussenthums dienen und einen Damm gegen die Hohenzollern bilden sollten“, im Sinne ihres Urhebers von einem Heer von Kaplanen geleitet wur-

2)

Dreierlei Maas.

Von Julius Grosse.

(Fortsetzung.)

Ich trat auf einen Augenblick auch zu den Fenstern des reichen Saales und erschah zu meiner Ueberraschung aus dem Verzeichniß, daß das vornehme Stifftsfräulein, die schon zu ihren Lebzeiten ihre Gruft geschnitten hatt, noch aufgestellt sei, um heute begraben zu werden. Ich trat näher. — Umgeben von einem Gebüsch lebender Pflanzen und bedeckt von Blumen lag sie auf Sammet gebettet und von Kandelabern mit brennenden Kerzen umgeben; sie selbst noch einmal zu sehen, war mir nicht vergönnt, denn ihr Gesicht war mit einem Tuch bedeckt.

Dichter noch war das Gedränge der Neugierigen am anderen Fenster des Armensaals; und was meine Aufmerksamkeit besonders anzog, war ein erregtes Klüftern, ein staunendes Fragen mit Ausrufen der Verwunderung, welches sich in den Gruppen der Neugierigen bemerkbar machte.

Auch ich trat jetzt näher, aber ich würde nur schwer den unerwarteten Anblick schildern, welcher sich mir darbot. Da lag dicht am Eingang des Armensaals, das Gesicht dem Fenster zugekehrt, die Leiche eines jungen Mädchens — eine schlanke Gestalt von feinen, reizvollen Formen, das marmorbleiche Antlitz von wahrhaft „überirdischer“ Schönheit; in den vornehm geschnittenen Zügen lag ein Ausdruck seligen Friedens, nur um den vollen Mund spielte noch ein leiser Zug herben Leidens. Auf dem aufgelösten langen, rabenschwarzen Haar prangte ein Myrthenkranzchen, und die schmalen Finger der gefalteten Hände umschlossen einen Strauß wilder Rosen.

Mir war, als hätte ich dieses räuberische Antlitz voll Seelenadel und Hoheit schon einmal gesehen. Neugierig suchte ich auf dem Verzeichniß neben dem Fenster, und fand den Namen „Leonore Wessmer“ aus einem Orte Frankens, den Namen habe ich seitdem vergessen. Als ihr Alter waren 24 Jahr angegeben, die Todesart dagegen bezeichnete das ominöse Wort: „Verunglückt“.

Ich konnte mich lange nicht sattsehen an diesem ergreifenden Bilde, obchon das Ganze dieser öffentlichen Ausstellung etwas Aermliches, Prosa'sches und Vernachlässigtes hatte; nur der Strauß wilder Rosen sprach von einer liebenden Hand. Zwar versuchte ich von Einigen der Be-

schauer nähern Aufschluß zu erlangen, aber alle meine Fragen waren umsonst.

Inzwischen war der Sarg des Stifftsfräuleins verschlossen und aus dem Saal in die Vorhalle gebracht worden, und der fungierende Priester begann inmitten einer dichtgedrängten Umgebung das Werk der Einsegnung. Dann wurde der Sarg, den eine golddurchwirkte Sammetdecke schmückte, erhoben, und die Geistlichkeit in vollem Ornat voran, setzte sich der Zug in Bewegung. Zahlreiche Herren, worunter hochangesehene Würdenträger des Staats wie der Gelehrtenwelt, schlossen sich draußen an, und der feierliche Zug gewann eine beträchtliche Ausdehnung, obchon das niedere Volk schweigend theils in der Vorhalle, theils an jenem Fenster des Armensaals zurückblieb.

Da ich unter den Begleitern des Trauerzuges manchen Bekannten begrüßte und die Entschlafene, wenn auch nicht näher persönlich, doch gekannt hatte, hielt ich es für ein Gebot des Anstands, mich ebenfalls dem Zuge anzuschließen, der zu dem neuen Gottesacker einbog und sich bis zu jener offenen Gruft bewegte, wo ich noch kurz zuvor die Madonna in trono bewundert hatte. Die Entschlafene sollte also kaum die Vollendung jenes Bildes überleben, oder vielmehr, dieser letzte ungewöhnliche Auftrag konnte als eine Abnung ihres nahen und doch plötzlichen Endes gedeutet werden. Fräulein von Warnsbeck hatte kaum erst das fünfzigste Jahr überschritten.

Der Geistliche hielt eine lange salbungsvolle und warmempfundene Rede, in welcher er die seltenen Tugenden der Verstorbenen pries, die Festigkeit ihres Glaubens rühmte, die Milde ihrer Wohlthätigkeit, die Fleckenlosigkeit ihres Lebenswandels, wie ihre wahrhaft christliche Demuth und Entsagungsehrwürdigkeit als leuchtende Muster aufstellte und schließlich ihr Andenken dem Gebet der Anwesenden empfahl.

Unter den Trauernden befand sich kein überlebender Verwandter oder Angehöriger der Entschlafenen; mit ihr starb das Geschlecht derer von Warnsbeck aus, und das große Vermögen fiel, wie mir ein Bekannter später sagte, theils wohlthätigen Stiftungen, theils der Kirche anheim.

Ohne daß Jemand eine tiefere Regung von Schmerz vertiebt, griff Einer nach dem Anderen mit ersten Mienen zum Grabsteine und gab die üblichen drei Schollen Erde hinab. Dann trat man den Heimweg an.

Als ich jetzt wieder das herrliche Bild der Madonna betrachtete, kam mir unwillkürlich das Antlitz der schönen Leonore in den Sinn, und je

den,
Sch
geler
heit
ist b
vollst
seines
lenkt
füßu
bung
Bieb
Prog
Köln
nähig
Ehon
Förde
erklär
erster
tation
trat u
erster
wirkt
Parte
Wolfs
schen
denn
Männ
eine
gethan
den p
wurde
Seele
unter
besteh
zu be
begrü
A
Bildu
das le
u
beinat
jedoch
Mitgl
ca. 2
Zhr.

den, andererseits hatte er im Hauptquartier Bassalle's und später Schweizer's die sozialistische Volksverführung aus dem Grunde kennen gelernt.

Der Krieg von 1866 und eine in Folge dessen gebrochene Gesundheit (Dr. Leibing, der als preussischer Offizier in Böhmen mitgefochten, ist durch die dort ausgekauften Strapazen am ganzen Körper fast vollständig gelähmt) — hatte ihn bis dahin an der Ausführung dieses seines Gedankens verhindert. Im J. 1871 ging er nach Berlin und lenkte von dort aus, anfangs fast unbekannt und ohne Unterstützung, die öffentliche Aufmerksamkeit auf das freiwillige Bildungswesen.

Der erste Helfer war der jetzige Landtagsabgeordnete Friz Kalle, Biebrich; zu den ersten Unterzeichnern des von Dr. Leibing aufgestellten Programms gehörten ferner der ehrwürdige Justizrath von Ammon in Köln, August Lammers in Bremen, der Begründer zahlreicher gemeinnütziger Unternehmen, ferner auch Dyzomer, Professor in Utrecht, und Thomas Twining in Wimbledon bei London, einer der bedeutendsten Förderer der Volkswohlfahrtszwecke in England.

Als die Ausführung des Unternehmens durch zahlreiche Beitritts-erklärungen besonders aus den rheinischen Städten gesichert war, — die ersten größeren Summen zur Befreiung der Organisations- und Agitationskosten waren von bayerischen Katholiken beigezeichnet worden — trat man an die politischen Vertreter der Nation, welche sich jetzt zum ersten Male als ein Ganzes fühlte, heran und ersuchte sie um Mitwirkung.

Zu den Aufgeforderten gehörte außer den Führern aller freisinnigen Parteien auch Schulze-Delitzsch. Die Schwierigkeit, ihn, den als Volksvertreter im Landtag und Reichstag, sowie als Anwalt der deutschen Genossenschaften mit Arbeit Ueberhäuft, zu gewinnen, war groß, denn Schulze hat die löbliche Gewohnheit, die unter hervorragenden Männern leider zu wenig verbreitet ist, nicht bloß seinen Namen für eine Sache herzugeben, sondern, wenn er dies nach reiflichem Ueberlegen gethan, auch mit seiner Kraft für sie einzusetzen. Endlich gelang es den persönlichen Bemühungen Kalle's, seine Zusage zu erhalten, und wurde Schulze-Delitzsch zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Leibing, die Seele des Ganzen, zum Generalsekretär.

Der Zweck der Gesellschaft ist der, ein gemeinsames Band um die unter dem Namen Handwerker-, Arbeiter-Bildungs-, wissenschaftliche u. bestehenden Bildungsvereine zu schlingen. Dieselben zu unterstützen, zu leben, zu beleben, und da, wo ein solcher noch nicht besteht, zu begründen.

Die Gesellschaft giebt zu diesem Zwecke ein Centralblatt, „Der Bildungsverein“, heraus, entstehen ferner Wanderredner, um durch das lebende Wort für die Grundsätze der Gesellschaft zu wirken.

Schon im Jahre 1872 bestand die Gesellschaft aus 263 Vereinen und über 2000 persönl. Mitgliedern, im J. 1873 aus 445 Vereinen und beinahe 2700 persönlichen Mitgliedern. Am Schluß des Jahres 1874 jedoch zählte die Gesellschaft 600 Vereine und nahe an 4000 persönliche Mitglieder.

Die Gesellschaft befaß zu dieser Zeit einen festen Cassenbestand von ca. 22,500 Thlr., die jährlichen Einnahmen hatten sich auf über 14,000 Thlr. Mitgliederbeiträge und im Ganzen auf 22,600 Thlr. belaufen,

länger ich mich in das Bild vertiefte, desto unwiderleglicher war es mir, daß diese „Madonna“ das liebste Ebenbild jener Verunglückten sein müsse. Die Keckheit war zu auffallend und jetzt entdeckte ich auch, daß dies Jesuskind auf dem Schooße der Mutter einen Kranz von wilden Rosen trug. Sollte hier nur ein Spiel des Zufalls walten, oder ein geheimnisvoller Zusammenhang vorhanden sein? Wer mochte es ergründen? Wie mit magischer Gewalt zog es mich wieder zu jenem Fenster am Armenkath zurück, als könnte ich dort nur Aufschluß oder Bestätigung meiner Vermuthung finden. Leider aber kam ich zu spät. Als ich wieder in die Halle trat, trug man so eben den Sarg heraus, und der Deckel war bereits geschlossen.

Mein Verstummen wuchs jedoch, als ich entdeckte, daß statt des einsegnenden Priesters nur der Todtengräber und seine Gehäfen zur Stelle waren. Hastig und mit mechanischer Geschäftigkeit ward ein schwarzes Tuch über die Bahre und den Sarg gebracht, dann ward der letztere emporgehoben, und der Zug setzte sich in Bewegung, begleitet von dem ganzen Schwarm von Weibern, Mädchen, Kindern und gaffendem Volk, welches in bunter, ordnungsloser Menge nachdrängte.

So lange ich nun bereits in dieser Stadt lebte, war mir doch nicht eins dieser wildfremden Gesichter bekannt, und ich schritt auf einem schmalen Pfad zwischen den Gräbern dahin und überlegte, ob es nicht angezeigt sei, mich zurückzuziehen. Da kam mir auf dem Mittelwege des alten Gottesackers wieder der ganze Zug entgegen, und nun bemerkte ich, daß dicht hinter dem Sarge als der einzige Leidtragende ein Mann schritt. Ich sagte ihn schaf in's Auge, und war betroffen. Diese kühn geschnittenen Züge mit der Adernase und dem blonden Bart erinnerten mich an einen alten Freund, der seit Jahren verschollen; dieser übrigens war Offizier gewesen und von stolzer freier Haltung, die mit dem gebeugten, fast verkommenen Wesen dieses Mannes nichts gemein hatte; der letztere übrigens bemerkte mich nicht, sondern schien ganz in Kummer und Gram versunken.

Endlich bog der Zug in einen Seitenweg ein und bewegte sich bis zur äußersten Mauer fort, die den Gottesacker von der Landstraße abschließt. Dort angekommen, wurde der Sarg von der Bahre herabgehoben und in eine offene Grube hinabgelassen — ohne Sang und Klang, ohne Segen und Gebet. Es war eine unheimliche, peinitliche Ceremonie, deren Seltsamkeit noch erhöht wurde, als plötzlich der Todtengräber, ein greiser würdiger Mann, vortrat, die Hände faltete und sprach:

wohingegen für Generalunkosten, Agitation, Kosten für Wanderlehrer 22,000 Thlr. verausgabt waren.

Die von der Gesellschaft und den Bezirksverbänden ausgesandten Wanderlehrer haben im letzten Jahre ungefähr 600 Vorträge gehalten. Dies als Einleitung, um zu den Verhandlungen selbst überzugehen. Am 9. fand Nachmittags 1 Uhr eine Versammlung der Vertrauensmänner und Vereinsvertreter aus der Provinz Hannover und den umliegenden Gegenden statt, um zu berathen was dort für die große Sache der Volksaufklärung am besten zu thun sei.

Durch die persönliche Bemühung des Herrn Dr. Lammers aus Bremen und Dr. Poff aus Göttingen ist in dieser Richtung schon vielerlei geschehen. Auch wurde von Herrn Heine Halberstadt als Vorsitzender des benachbarten Bezirksverbandes für Reg. Bez. Magdeburg darauf hingewiesen daß dieser Nachbarverband die Einzelvereine der Provinz Hannover vielfach durch Rednerkräfte unterstützt habe, leider habe sich aber dort ein starker partikularistischer Geist fühlbar gemacht, weshalb es dringend zu empfehlen sei einen besondern Provinzialverband für Prov. Hannover zu gründen und die Direktion von der Stadt Hannover aus ausgehen zu lassen.

Nachdem jedoch sämmtliche anwesende Vertreter die Unfertigkeit dieser Bewegung in der Provinz und der Stadt Hannover auseinander gesetzt, wurde der Vorschlag Heines, so fort einen solchen Verband zu gründen, abgelehnt und Dr. Lammers-Bremen mit der Führung der weitern Agitation und Organisation der Sache in obigem Bezirke betraut.

Halle, d. 12. Juli.

Heute findet hier der Wechsel des Rectorates mit der herkömmlichen Feierlichkeit in der Aula des Universitätsgebäudes statt. Die Würde des Magnificus geht diesmal von dem Professor der Rechte Dr. Fitting auf den Professor der Philologie und Orator publicus Dr. Heinrich Keil über, welcher nach Antritt seines neuen Amtes die Festsrede hält. Dem Vernehmen nach wird dieselbe ein sehr bedeutendes Thema, die beiden großen Philologen der Hochschulen Mittenberg und Halle, den Praeceptor Germaniae Philipp Melancthon und Friedrich August Wolf, behandeln.

Gestern Abend ist nach langen schweren Leiden der Geh. Medicinalrath Professor Dr. Ernst Blasius im 73. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene, ein namhaftes Mitglied unserer Universität und auch als Schriftsteller im Fache der Chirurgie vielfach wirksam, gehörte der ersten fast ein halbes Jahrhundert an.

Am 9. d. widerfuhr dem Sanitätsrath Dr. Gräfe ein bedauerliches Unglück. Die Pferde seines Wagens wurden scheu und, um sich zu retten, sprang Gräfe aus dem Wagen, wobei er sich so erheblich verletzte, daß er in die Klinik des Prof. Dr. Volkmann gebracht werden mußte. Dem Vernehmen nach soll es jedoch möglich sein, daß er nach Bittkeind übersiedeln kann, um den dortigen Curgässen, bei denen Dr. Gräfe seiner Umsicht und Liebenswürdigkeit wegen allgemein beliebt ist, auch ferner mit seinem Rath beistehen zu können.

„Lasset uns beten für die arme abgeschiedene Seele. Ihr Lebenweg war dunkel, und das Bündel, was sie trug, zu schwer, so daß sie es nicht mehr weiter tragen mochte, sondern Hand an sich selbst legte. Des Herrn Wege sind unerforschlich. Die Menschen verdammen solche That; der ewige Richter droben wird vielleicht milder urtheilen. Seiner himmlischen Gnade laßt uns die arme Seele empfehlen.“ — und sofort schloß er mit einem Vaterunser.

Dann nahm er die Schaufel und gab sie jenem leidtragenden Mann, der an seiner Seite stand und mir vorher aufgefallen war. Aber dieser besaß kaum mehr die Kraft, sich aufrecht zu erhalten, sondern stützte sich auf den Arm des Todtengräbers, als er die übrigen drei Schollen Erde hinabwarf. Dann verhäulte er sein Gesicht mit beiden Händen und brach in ein convulsivisches Schluchzen aus.

Ich weiß nicht, ob es die Stimme war, die plötzlich jeden Zweifel in mir aufhob, aber ich trat jetzt näher, legte meine Hand auf seine Schulter und nannte leise den Namen des verschollenen Freundes: Friedrich Camberg.

Sofort richtete sich der Angeredete auf, erkannte mich und sank mir an die Brust, um sich von Neuem auszuweinen. Dann aber, als füre ihn die gaffende Menge der Anwesenden, raffte er sich zusammen, ergriff meinen Arm und schritt mit mir davon, bis wir den Halteplatz der Wagen außerhalb des Gottesackers erreichten. Schweigend beslegten wir den Zweitpänner, dessen Thür bereits geöffnet war, und (schweigend) fuhren wir durch die wimmelnden Straßen.

„Ein trauriges Wiedersehen, armer Freund“, sagte ich endlich, „ich hätte Dich fast nicht wiedererkannt, und doch bist Du der Alte geblieben.“ „Wer weiß!“ antwortete Camberg. „Wau auf keinen Deiner alten Freunde. Ich wenigstens bin ein Anderer geworden. D, wer das hätte voraussehen können, wer nur eine Ahnung gehabt, daß mir dergleichen aufgespart — niemals wäre ich davongegangen! Habe Dank, daß Du mich nicht verläugnet hast, wie so mancher Andere. Laß mir nur Zeit, Du sollst Alles hören, heut oder morgen. Du fährst doch mit zu mir?“ Und wieder versank er in Brüten, und schweigend fuhren wir durch die ganze Auebnung der Stadt bis dahin, wo die letzten Straßen an den rauschenden Strom und seine zahlreichen Wasserarme ausmünden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Kloss zu Nebra ist von dem daselbst unter der Firma

Friedrich Kloss sen.

bestehenden Handelsgeschäft Procura erteilt und diese unter Nr. 9 unseres Procuren-Registers heute eingetragen worden.

Querfurt, den 30. Juni 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abteilung.

Magdeburg - Leipzig.



Vom 15. Juli d. J. ab wird der Magdeburg - Leipziger Personenzug Nr. 15 wie folgt befördert: von Magdeburg 3.30, Schönebeck 3.54, Gnadau 4.3, a. d. Saale 4.14, Cöthen 4.51, Weissandt 5.5, Stumsdorf 5.16, Riemberg 5.27, in Halle 5.42, von Halle 5.54, Gröbers 6.10, Schkendig 6.23, in Leipzig 6.44 Nachm. Er erhält dadurch Anschluß in Halle an den Personenzug Nr. 13 der Thüringischen Eisenbahn, welcher vom 10. Juli d. J. ab erst 5.47 Nachm. von Halle abgelaufen wird.

Durch die Verlegung des letzteren sind zugleich Anschluß an denselben der Magdeburg - Leipziger Personenzug Nr. 20 (4.50 Nachm. von Leipzig) und der Halle - Casseler Personenzug Nr. 58 (2.45 Nachm. von Nordhausen).

Directorium.



Extrafahrt nach Basel bez. Strassburg u. Heidelberg am 19. Juli.

Billets mit vierwöchentlicher Gültigkeit bis zum 14. Juli zu entnehmen [H. 33900]

in Halle: Julius Fricke's Buchhandlung. Leipzig. Wagner's Express-Bureau.

Piano- und Harmonium-Magazin

von E. Benemann,

jetzt Wilhelmstr. 20,

empfehlte seine anerkannt vorzüglichen Instrumente in reicher Auswahl. Auch werden Instrumente zu soliden Preisen vermietet.

Salicylsäure-Toilette-Seife.

Ihrer vortrefflich desinfectirender Eigenschaft und bequemen Anwendung wegen allen Haushaltungen angelegentlich empfohlen. Recht zu haben bei

C. G. Lincke.

Alle Arten Medicinische Seifen bei

C. G. Lincke, Seifen-Fabrik, alter Markt 10.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Treibriemen,

von vorzüglichstem Büffelleider hält alle gangbaren Breiten auf Lager und fertigt außergewöhnliche Sorten binnen 24 Stunden

Oscar Krobitzsch, Leipzig.

Klostergasse 13, Hotel de Saxe.

In neuer umgearbeiteter und vermehrter Auflage ist erschienen:

K. BÄDEKER'S Handbuch für die Schweiz, nebst den angrenzenden Theilen von Ober-Italien, Savoyen und Tirol. Mit 23 Karten, 10 Stadtplänen und 7 Panoramen. 16. Auflage. 1875. 6 M.

Auf der Grube Hermine Henriette am Dreierhause bei Ammendorf wird beste Förderkohle mit 15 Markpfennigen pro Decoliter abgegeben.

Den Besuchern des schönen Schwarza-Thales in Thüringen empfehle ich mein in Dorfe gelegenes Hotel

Zum Schwarzburger Hof

comfortabel eingerichtet. Table d'hôte, à la carte zu jeder Tageszeit bei prompter und billiger Bedienung.

Schwarzburg in Thüringen. Magnus Gläser.

Eine große Auswahl fertiger und nicht fertiger waschbarer Costumes in den verschiedenartigsten Genres und solidesten Stoffen.

Fertige weisse Piqué-Kleider, Fertige Schlafröcke in Percals und engl. Satinett von 1 1/2 Thlr. an, Ecrü und Spinnen-Netzstoffe, das Neueste für Kleider u. Ueberwürfe empfiehlt ergebenst

J. Schmuckler,

Lager confectionirter Weiss- u. Modewaaren, 3 große Ulrichsstraße 3.

8000 Thaler (ländliche Grundstücke) sind sofort zu verkaufen vom Justizrath Wille.

Alw. Taatz, Halle a. S. Drillmaschinen, # 6-250, 20 G össen. Ringelwalzen, # 30, 40, 50, 57, 75, 90. Pferderechen, # 61, 65. Heuwender 3 Gr. Futtermaschinen, # 23-75, 15 Grösse. Rübenmaschinen, # 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40. Schrot-Malzmühlen, # 30, 42, 54, 75, 185. Handdreschmaschinen, # 50. Gspel-Rosswerke, f. Handdreschmaschinen # 58. Dreschmaschinen u. Gspel, # 110-400, 13 Gr. Rosswerke, # 58, 75, 102, 133, 208. Locomobilen aller Grösse u. Dampfdruckmaschinen. Mähmaschinen für Gras u. Getreide, # 140-265. Pumpen, Getreide-Reinigungsmaschinen etc. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Fliegenpapier,

äußerst wirksam und giftfrei, offerirt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Neue saure Gurken. Boltze.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten Ind. Extract beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Recht in Flaschen à 5 Gr im alleinigen Depot für Halle bei J. Grunberg, gr. Ulrichsstr. 39.



Von Mittwoch früh bis Donnerstag Abend sieben große und kleine magere Land-schweine zum Verkauf im goldenen Pfug in Halle. Buch & Rolle.

Zugelaufen ein Jagdhund, schwarz mit weißer Brust. Gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen beim Gastwirth Hofe in Roeß.

Gränes u. rothes Haar!

sodort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und ächt schwarz zu färben durch die neue Erfindung Extrait Japonais, genannt Melanogène, von Gutter & Co. in Berlin, Depot bei Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Cartons à 4 Mark. Für den Erfolg garantirt die Fabrik.

Pianos, Pianinos, Harmoniums

empfehlte unter vierjähriger Garantie Franz Sasse, Bernburg, Sedanstr. 3. Reparatur und Stimmen (b. D.).

Eine fast noch neue Halb-Chaise, höchst modern gebaut, ein- und zweispännig zu fahren, wird verkauft. Franco-Anfragen an K. B. No. 23. poste rest. Weissenfels.

Verkauf.

Ein leichter flotter Einspänner, 9jährig, Rappe, Wallach, sowie ein halbverdeckter Kutschwagen und ein leichter Preshwagen, Kutsch- und Kummelgeschirr, steht zu verkaufen in Merseburg, Entenplan Nr. 4.

Eisen, Burbacher Profile,

zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung ab Lager. Ebenso liefern wir Eisenconstruktionen in Guß- u. Schmiedeeisen in kürzester Zeit. Anschläge u. Zeichnungen gratis.

Wilh. Vollhering & Comp., Brückenbau-Anstalt, Sudenburg - Magdeburg.

Familien-Nachrichten.

Berlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Louise mit dem Gutsbesitzer Hrn. Emil Kunze in Schieppitz beehren sich ergebenst anzuzeigen Ferdinand Planert u. Frau. Neuh., d. 8. Juli 1875. Louise Planert, Emil Kunze, Verlobte. Neuh. Schieppitz.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der Geheime Medicinalrath und Professor Herr Dr. Ernst Blasius. Halle a/S., d. 11. Juli 1875. Dr. H. Blasius, im Namen der Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb unser liebes Mariechen im Alter von 1 1/2 Monaten und 8 Tagen. Mit der Bitte um stillen Beileid bringen Freunden und Bekannten dies hierdurch zur Nachricht W. Walter u. Frau geb. Knabe. Halle, d. 12. Juli 1875.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

△ Kunst-Ausstellung.

Die diesjährige hiesige Kunst-Ausstellung ist nach Ausweis des Kataloges eine sehr reichhaltige. Obwohl zu der Aula des städtischen Gymnasiums in der letzten Zeit noch einige der anstößenden Räume dazu genommen worden sind, so ist trotzdem ein ziemlich schneller Wechsel unter den zur Ausstellung bestimmten Bildern unvermeidlich und es kann daher allen denen, welche die Ausstellung noch mehr als flüchtig besuchen wollen, nur gerathen werden, sich dazu zu halten.

Daß es sich lohnt hinzugehen, versteht sich bei einer so populären Kunst, wie die Malerei ist, ganz von selbst. Man braucht kein Kunstkenner zu sein, um einen Genuß beim Anschauen von Bildern zu haben. Man braucht auch keine besonderen idealistischen Anwendungen, keine Sehnsucht zu haben, sich durch die Macht des Schönen einmal auf Augenblicke oder Stunden über die Alltäglichkeit emporheben zu lassen. Man braucht nur jenen unauslöschlichen Sinn für bildliche Darstellung, dem man schon als Kind so glückliche Stunden verdankte, noch in seiner Brust zu tragen. Wer es auch noch als Erwachsener nicht lassen kann, ein mit Kupfern versehenes Buch eher nach diesem zu durchblättern, als es zu lesen, wer, sobald er auf einem Tische ein Photographienalbum liegen sieht, in Versuchung kommt, die Hand darnach auszustrecken, um es durchzugehen, wer es nicht lassen kann, an einem Schaufenster stehen zu bleiben, um hier von einer Miniatur-Kunstaussstellung eine kleine Notiz zu nehmen, dem braucht nicht erst nachgewiesen zu werden, daß sich der Besuch einer Kunst-Ausstellung im größeren Maßstabe lohnt.

Eine solche braucht, um Anziehungskraft zu haben, auch nicht von dem Besten, was der Genius der Gegenwart geschaffen hat, eine Auswahl des Vorzüglichsten in sich zu vereinigen. Es genügt vielmehr schon, wenn nur ein Griff in die Fülle der neuen Schöpfungen gethan ist, an welchem auch unsere Zeit auf dem Gebiete der Malerei noch so reich ist.

Es ist darum auch nicht der Zweck dieser Zeilen, ein kritisches Richteramt zu üben. Gewiß hat die Kritik für die Kunst ihren hohen Werth. Sie ist dem Künstler nöthig, damit er vor Abwegen bewahrt werde. Sie ist auch für den Genuß unentbehrlich in dem Maße, als es ein Kunstgenuß sein soll. Aber der Zweck dieser Zeilen ist, zum Besuch der Kunst-Ausstellung anzuregen. Sie wenden sich an die, welche sich den Genuß bisher noch verlagert haben. Ihnen mit einer Kritik kommen, würde heißen, ihnen Vorurtheile einimpfen wollen, während Kunstwerke doch gerade mit vorurtheilslosem Blick angeschaut werden sollen. Der rechte Zeitpunkt für eine Kritik dürfte daher das Ende der Kunst-Ausstellung sein.

Dagegen erscheint es uns zweckmäßig, einen kurzen Ueberblick über die hervorragensten Erscheinungen zu geben. Wir bemerken dabei daß gegenwärtig etwa 200 Gemälde die Ausstellungsräume füllen. Diese bilden die von Zeit zu Zeit wechselnde Auswahl aus den 402 Nummern, welche nach Ausweis des Kataloges nach und nach zur Ausstellung kommen sollen.

Obenan dürfen wir wohl die großen historischen Gemälde stellen, die sowohl durch ihren Gegenstand, wie durch die Größe ihrer Dimensionen und die Bedeutsamkeit ihrer Ausführung sogleich die Blicke des Beschauers auf sich ziehen, nämlich Luthers Einzug in Worms von Gust. Spangenberg in Berlin, die Trauung Luthers von P. Thumann in Dresden und die Ermordung Wilhelms von Dranien von Lindenschmidt in München.

Reicher als das historische Gemälde, wozu auch noch die effektvolle Scene aus dem Bauerkrieg von Burmeister in Berlin gehört, ist das Genrebild vertreten, wozu Heinrich IV. von Seyer in Augsburg gewissermaßen den Uebergang bildet. Wir finden da den Alexandriner König von Frankreich auf allen Vieren an der Erde kriechen, um sein Söhnlein auf seinem Rücken reiten zu lassen, zu welcher harmlosen Familienscene der spanische Gesandte unvermuthet dazu kommt und als ein Sohn des Landes der Etikette und der Grandezza höchlichst überrascht ist. Sehr hübsch ist vor dem Richterstuhl von Fr. Sonderland in Düsseldorf. Ein Diener der Gerechtigkeit führt einem Dorfschulmeister in der Person eines kleinen Bubens und seiner ebenso kleinen Mitverschworbenen zwei Uebelthäter zu, indem er das Vogelneß mit den piependen und die Hälse reckenden Jungen vorzeigt, auf welches sie ein Attentat vorgehabt haben. Neben der Amtsmiene des Anklägers, dem Armenrathesgehilfe der Angeklagten nimmt sich die Verblüfftheit des Schulmeisters, der sich von seinem ersten Schreck noch nicht erholt hat, und daneben die Neugier der lieben Schulsjünglinge ganz trefflich aus. Sehr charakteristisch ist auch die Vorstellung des neuen Lehrers beim Dorfschulzen von Emil Schubak in Düsseldorf. Der jedenfalls eben erst vom Seminar gekommene und noch sehr schüchtern Bringer der Bildung für die Dorfsjünglinge und der ihm einführende schon recht gebrechliche alte Pastor, der allem Anscheine nach auf einer Hungerstelle sitzt, bilden einen sehr wirksamen Kontrast zu der Figur des äußerst behäbigen und selbstbewußten Dorfschulzen und seiner recht neugierigen großen und kleinen Familie. Da es nicht möglich ist, auf alles Anziehende näher einzugehen, so sei nur noch Pastors Filiahsahrt mit Hindernissen von Aug. v. Kengel in Berlin, Erschreckt von Louis Loussant in Düsseldorf, Schmollende von Alb. Grell in Berlin kurz erwähnt.

Recht interessant sind auch einige Köpfe, vor allen Dingen der ausgezeichnet gemalte Kopf eines Kindes mit Goldfischen von Karoline Podels in Braunschweig, ferner der Römische Betteljunge von

Nathanael Schmidt; dann die Köpfe einiger Costümbilder (Blumenmädchen im Loshwiger Costüm von Eduard Hey'n in Blasewitz und Mädchen in griechischer Tracht von J. Morgan in München).

Am reichhaltigsten ist die Sammlung der Landschaftsbilder. Hier herrscht eine außerordentliche Vielseitigkeit Thüringen, Harz, Schweiz, Ost- und Nordseestrand, Schlesien und Polen, Schweden, Norwegen, bekannte und unbekannte Landschaften, farbenprächtig und grau in grau gemalte Stimmungsbilder, Städte, Dörfer, Seen, Flüsse, Bäche, Wald und Flur, Mondschein und Sonnenschein, Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, Schneefelder und Regenwetter, Natureinsamkeit und belebte Natur, alles dieses tritt uns in reicher Mannigfaltigkeit entgegen, und die Virtuosität in Handhabung der Farben feiert hier zum Theil glänzende Triumphe. Besonders hervorheben möchten wir die Dorfsansicht von H. Pöhl, sowie die Holländische Hafensstadt von Carl Salzmann in Düsseldorf.

Als die Summa aber alles dessen, was wir in dieser unserer Uebersicht gesagt haben, können wir aus vollster Ueberzeugung die Versicherung geben, daß die diesjährige Kunstausstellung eine große Zahl ganz vorzüglicher Leistungen enthält, und daß auch das minder Vollendete sich meist auf einer gewissen künstlerischen Höhe hält.

(Eingekandt.)

Lauchstädt, Mittwoh, den 14. d. M. feiert der „Oekonomische Verein“ des Merseburger Kreises in Lauchstädt sein Stiftungsfest, dem sich, wie wir hören, auch eine Festvorstellung im Kal. Schauspielhause anschließen soll.

Börsen- Nachrichten.

Berlin, d. 10. Juli. Die Fonds- und Actienbörsen eröffnete heute in unentschiedener und für internationale Werthe wenig fester Haltung, die sich im ferneren Verlaufe zu größerer Mattigkeit erweichte. In Folge einerseits der matorren fremden Notirungen und andererseits einer starken Verstimmung, die sich auf speculatives Gebiet geltend machte, verlagerten die Course, die zum Theil schon niedriger eingestiegen hatten, dauernd wechende Richtung. Der Capitalmarkt war fest, ohne zu regerem Verkehr Veranlassung zu bieten; die Cassaverthe der übrigen Geschäftszweige wiesen keine veränderte Course bei altem Geschäft auf. Auch im Allgemeinen blieb Geschäft und Umsätze sehr geringfügig; da nur für speculative Hauptbedürfnisse sich vereinzelt regerer Verkehr entwickelte. Von der österreichischen Speculationsparthe waren Creditactien und Franzosen zu nicht unerheblich niedrigeren Coursen ziemlich lebhaft; Lombarden wenig verändert und ruhiger. Die fremden Fonds blieben ziemlich fest bei mäßigen Umsätzen; Etrien wurden zu niedrigeren Coursen lebhafter gehandelt, auch Italiener waren schwächer. Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen vereinzelt etwas lebhafter um bei fast unveränderten Coursen. — Prioritäten blieben behauptet und still; Preussische Devisen mehrfach in Frage. — In Eisenbahnactien fanden größere Umsätze nur für einige per ultimo gebandelte Devisen statt; unter diesen fand die Rheinisch-Westfälischen Bahnen als matter, Galizier als behauptet zu nennen; Rumänische Actien matter, aber ziemlich lebhaft. — Banactien und Industriefactien waren behauptet und still; deren speculative Devisen matter, aber etwas lebhafter.

Consolidirte Anleihe (4 1/2 %) 105,75 B. Staats-Anleihe (4 %) 98,40 B. (1850/52 99,00 Bf.) Staats-Schuldenscheine (3 1/2 %) 91,00 B. u. Gd. Pr.-Anleihe 1855 a 100 Eblr. (3 1/2 %) 135,00 Bf.

Magdeburger Börse vom 10. Juli. Amsterdam kurze Geld 171,30 Geld. Paris 8 Tage Gd. London 8 Tage 20,52 Bf. Eisenh. Pr. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,50 Gd. Dampfschiff-Actien 4 % — Dampfschiff-Actien 4 % 105,50 Gd. Magdeburger Leipziger Eisenbahn-Actien 4 % 212 Bf. do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4 % 92,40 Gd. do. Prioritäts-Actien 1 u. 2. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1851 3. Emiffion 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1856/1862 4. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1868/1867 5. Emiff. 4 % 100,50 Gd. do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2 % 100,25 Bf. do. v. 1874 7. Emiff. 4 1/2 % 99,25 Bf. Magdeburger Halberstädter Eisenbahn Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 91,25 Bf. do. 4 % Dblig. pr. 1851 4 % 92 Gd. do. 4 1/2 % Dblig. 1. Emiffion 4 1/2 % 99,75 Bf. do. 4 1/2 % Dblig. 2. Emiffion 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dblig. 3. Emiffion 4 1/2 % — Magdeburger Aktienbank Actien 4 % 72 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 98,40 Gd. Magdeburger Stadt-Dblig. 4 1/2 % 101 Gd. do. Allg. Veri. Actien 288 Bf. do. Feuerwerk-Actien 2480 Bf. do. Hagelwerk-Actien 195 Bf. do. Lebenswerk-Actien — do. Rückwerk-Actien — do. Wasser-Actien — do. Gasactien 4 % 130 Gd. do. Allg. Gasactien 4 % — do. Bauverein-Actien 4 % 70 Bf. do. Privatbank-Actien 4 % 106,50 Gd. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Baubank-Actien 4 % — do. Bergwerks-Actien 4 % 120 Bf. do. Bergwerks-Actien 4 % 120 Bf. do. Brückenbau-Actien 4 % — do. Spirit-Actien 4 % 15,75 Bf. do. Brückenbau-Actien 4 % — do. Neuhadt-Bräuerer-Actien 4 % 106,50 Gd. do. Beuchel u. C. Actien 4 % — do. Budau-Schneidem. Spirit-Actien 4 % — Carolinen, consold. Bergwerks-Actien 4 % — Ehem. Fabrik Budau-Actien 4 % — Dessauer Gasactien 4 % — Eisengießerei Rlenburger Actien 4 % 48 Bf. Marie, consold. Bergwerks-Actien 4 % — Eudenburg. Maschinenfabrik Actien 4 % 39 Bf.

Leipziger Börse vom 10. Juli. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 f 3 % 94 G. do. kleinere 3 % 95 Pf., do. von 1855 von 100 f 3 1/2 % 86,65 G., do. v. 1847 v. 500 f 4 % 99,20 Pf., do. v. 1852 — 1868 v. 500 f 4 % 99,15 G., do. v. 1869 v. 500 f 4 % 99,10 Bf., do. v. 1852 — 1868 v. 100 f 4 % 99,35 G., do. v. 1869 v. 100 f 4 % 99,15 Pf., do. v. 1869 v. 50 u. 25 f 4 % — do. v. 1870 v. 100 u. 50 f 4 % 99,20 Pf., do. v. 500 f 5 % 104,25 Pf., do. v. 100 f 5 % 104,25 Bf., do. Lössau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 90,50 Pf., do. Lössau-Zittauer Lit. B. 4 % 98,75 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. Juli. Weizen 180—194 M. Roggen 155—170 M. Gerste 150—180 M. Hafer 170—190 M. pr. 1000 Sk. Magdeburger Börse am 10. Juli. — Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 56 M. Nordhausen, d. 10. Juli. (Pr. 2000 Z.) Weizen 182 M. 35 Pf. bis 176 M. 47 Pf. Roggen 175 M. 48 Pf. bis — M. — Pf. Gerste 160 M. — Pf. bis — M. — Pf. Hafer 190 M. — Pf. bis — M. — Pf. Leipziger Productenbörse vom 10. Juli. Weizen per 1000 Sk. netto 170—195 M. bj.; böber. Roggen per 1000 Sk. netto 165—180 M. bj., fremder 15—160 M. bj. u. Bf.; feker. Gerste per 1000 Sk. netto loco 134—175 M. Bf. Hafer per 1000 Sk. netto loco 150—180 M. Bf. Weizen per 1000 Sk. netto loco 140—141 M. Bf., 143 M. Bf. Kaps per 1000 Sk. netto loco — M. Kapsfuchen per 100 Sk. netto loco —. Nüßel per 100 Sk. netto loco 60,50 M. Bf., per Juli 61 M. Bf., per Sept./Oct. 63 M. Bf., per Oct./Nov. 63 M. Bf.; feigend. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 56,50 M. Gd., 57,50 M. Bf.; matter.

Liverpool, d. 10. Juli. Baumwoll (Anfangsbericht). Nutzwollische Umsatz 8000 Ballen. Etzig. Lagerimport 4000 Ballen ägyptische.

len, davon für Speculation und Export 2000 Gallen. Kubig, aber stetig. Americanische Verschiffungen rubig, mitunter 7/16 d.
 Middl. Orleans 7/16, middl. amerikanische 7/16, fair Dholkerab 5/16, middl. fair Dholkerab 4/16, good middl. Dholkerab 4/16, fair Bengal 4/16, fair Broach 5/16, new fair Domra 5/16, good fair Domra 5/16, fair Madras 4/16, fair Benam 7/16, fair Empria 6/16, fair Egyptian 8/16.
 Petroleum. (Berlin, d. 10. Juli): Pr. 100 Kilo loco 25 Bz., pr. Juli 24 Bz., pr. Sept./Oct. 23 1/2 Bz. — Hamburg: Matter, Standard white loco 10,25 Bz., pr. Juli 10,00 Bz., pr. Aug. Dec. 10,50 Bz. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 10,10, pr. Sept. 10,40, pr. Oct. 10,60, pr. Nov. 10,80. Matt. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 23 1/4 Bz. u. Bz., pr. Juli 23 1/2 Bz. u. Bz., pr. Sept. 25 1/4 Bz., 25 1/2 Bz., pr. Sept./Dec. 26 Bz., pr. Oct. Dec. 25 Bz., 25 1/4 Bz. Kubig. — New York (d. 10. Juli): Petroleum in New York 11 1/2, do. in Philadelphia 11 1/4. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. 157 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 11. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,70 Meter, am 12. Juli Morgens am Unterhaupt 2,80 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 10. Juli Vorm. 2,70 Meter.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. Juli. Am Vogel 1,08 W. r.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. Juli 54 Cent. — Elz 23 Cent. unter Null.

Bekanntmachungen.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Bürgerschule, deren Oberklassen nach dem Plane der Mittelschule arbeiten, soll am 1. October c. ein Lehrer angestellt werden, welcher neben andern Disciplinen auch den Unterricht in den Elementen der französischen und lateinischen Sprache übernimmt. Die Besoldung beträgt je nach dem Dienstalter 1200 bis 1800 Mark. Auswärts verbrachte Dienstzeit wird angerechnet.

Ferner sind an der Volksschule zwei Lehrstellen zu besetzen. Nach der bestehenden Gehaltskala beträgt die Besoldung Anfangs 750 M., steigt aber im Verlaufe von 30 Dienstjahren auf 1500 M. und bei Stellen, die organisch mit einem Kirchendienste verbunden sind auf 1650 M. Auch hier wird die auswärtige Dienstzeit angerechnet. Bewerbungen werden bis zum 1. August c. erbeten. [H. 52402.]

Der Magistrat.
 Blüthgen.

An den hiesigen städtischen Schulen sind spätestens zum 1. Oct. er. zwei **Elementarlehrerstellen** mit einem jährlichen Gehalte von vorläufig 750 Mark zu besetzen.

Geignete Bewerber werden um Meldung unter Beischluß ihrer Zeugnisse bis zum 15. August er. ersucht. [H. 52570.]

Der Magistrat.
 Born.

Am 1. October er. soll an ten hiesigen städtischen Schulen

- a. die mit 1500 Mark jährlichem Gehalt verbundene Stelle eines **Lehrers**, welcher die Befähigung zum Unterrichten in der Mathematik und in der Naturkunde an der hiesigen, einer Mittelschule gleichstehenden Bürgerschule besitzen muß.
- b. die mit 1800 Mark jährlichem Gehalt verbundene Stelle eines **Lehrers**, welcher die Rectorats- oder die philologische Staatsprüfung absolvirt hat.

Geignete Bewerber, welche die Qualification für gebachte Stellen bereits besitzen, oder sich verpflichten, den Nachweis der Qualification binnen Jahresfrist nach ihrem Austritte zu führen, ersuchen wir, ihre Meldung unter Beifügung ihrer Qualificationszeugnisse und ihres

Lebenslaufs bis zum 15. Aug. er. einzureichen. [H. 52569.]

Der Magistrat.
 Born.

Lehrer gesucht.

Für drei Knaben von 11 Jahren suche behufs Vorbildung für das Gymnasium einen Lehrer, Theologen oder Philologen, und bitte Nebungen an den Superintendenten Hrn. **Weser** in Ermstleben am Harz zu richten.

Ermstleben.
Habe, Domainenpächter.

Ein **thätiger Mann**, 32 Jahre alt, **Werkführer einer Maschinenfabrik**, sucht, gestützt auf beste Referenzen, Stellung als **Solcher, Maschinenmeister oder Monteur**. Adr. beliebe man sub L. A. 100 in der Annonc.-Exp. v. **N. v. Kahlden & Werner**, Leipzig, niederzul.

Ein junges anständiges **Mädchen**, welches im Kochen, Plätten und Behandlung der Wäsche ganz tüchtig ist, auch an Umgang mit Kindern gewöhnt, wird zur **Stütze der Hausfrau** zum 15. August gesucht. Bewerberinnen, welche schon **ähnliche Stellen** gen bekleideten, werden ersucht, ihre Offerten unter M. N. an die Expedition der Zeitung Bzg. zu senden.

Ein tüchtiger **Steiger**, welcher als Betriebsführer fungirte, mit der Buchführung vollständig vertraut ist, sucht als Rechnungsführer oder technischer Beamter eines Braunkohlenbergwerks baldigst Stellung. Gef. Offerten sub H. 310 an **Eduard Stükrath** in d. Exp. d. Bzg.

Ein **Commis**, gewandter Detaillist, auch für kleine Reisen passend, wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten franco. unter **G. T. 4. Zeit.**

Eine in der Landwirthschaft erfahrene **Mamsell**, welcher gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird zum 1. Octbr. er. gesucht auf Rittergut **Leimbach bei Quersfurt**.

Zu verleihea 5-6000 \mathcal{R} . zum 1. August d. J. und 15-20,000 \mathcal{R} . zum 1. September d. J. zu 4 1/2 % gegen gute Hypothek auf Landgrundbesitz durch **J. Kirchhain**, Adv. u. Notar. am 2. Juli 1875.

P. P.
 Hierdurch zeigen wir Ihnen ergebenst an, daß wir von heute ab unsere **Farben- & Drogen-Handlung** von **Schmeerstraße 30** nach **Schmeerstraße 24** (gold. Einhorn) der **Kuhgasse** gegenüber verlegen.
 Indem wir für das uns im alten Local geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten dasselbe auch auf das neue zu übertragen und empfehlen uns mit aller Achtung
Gebrüder Haeuber.
 Halle a/S., den 8. Juli 1875.

P. P.
 Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage

die Kornbranntweibrennerei und Essigfabrik
Bölberger Weg Nr. 4
 an **Herrn F. A. Thiele** hier käuflich abgetreten habe.
 Indem ich Ihnen für das meinem seligen Manne so reichlich geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf den Nachfolger desselben übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll
Anna Grabenhorst geb. Rauhe.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir Ihnen hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage **die Kornbranntweibrennerei und Essigfabrik** **Bölberger Weg Nr. 4** übernommen habe und auf eigene Rechnung **unter der Firma: F. A. Thiele** in unveränderter Weise fortführen werde. Indem ich Ihnen streng rechtliche Handlungsweise verspreche, bitte ich, wenn meinem Herrn Vorgänger er geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen und eichne hochachtungsvoll
F. A. Thiele.
 Comptoir: **Nathhausgasse 6, im Hofe.**

Hydraul. Kirschpressen,
 auch **Pumpwerke** dazu, offerirt billigst
E. Francke, Magdeburg.

Mittwoch u. Donnerstag, d. 14. und 15. d. Mts., steht ein großer Transport


 schöner hochtragender und frischmilchender Kühe und Fersen bei mir zum Verkauf.
C. Meilmann, Zeis.

Eisenbahnschienen
 zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Die Gothaische Zeitung
 nebst **Regierungs- und Intelligenzblatt**, laden zum Abonnement auf das neue Quartal freundlichst ein. Dieselbe bringt nicht nur eine regelmäßige und reichhaltige Zusammenstellung thüringischer Angelegenheiten, sondern auch zuverlässige und bewährte Originalnachrichten über alle bedeutenderen Tagesfragen. Die Gothaische Zeitung enthält die Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen aller Behörden des Landes und wird von allen Behörden, allen Kirchen und allen Gemeinden des Herzogthums gehalten. Der Abonnementspreis ist auf der Post vierteljährlich 25 Gr. wofür man mit dem Blatte auch noch das Gesetz- und Verordnungsblatt und die amtlichen Protokolle über die Landtagsverhandlungen des Herzogthums, sowie das Reichsgesetzblatt und die interessantesten Berichte des hiesigen statistischen Büreaus gratis erhält. Inserate, welche durch die Gothaische Zeitung die weiteste Verbreitung finden, werden mit 1/2 Gr. pro Zeile berechnet. Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Gotha. Herzogl. Sächs. Zeitungs-Expedition.

50-60 Steinbrecher in Accord à 1 \mathcal{R} . 5 \mathcal{R} . werden sofort gesucht vom Steinbruchbesitzer **Schröder** in Gommern bei Magdeburg.
 Ein tüchtiger Malergehülfe findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit. Größig (Anhalt).
U. Romstädt, Maler.

Gebauer-Schweibschle Buchdruckerei in Halle

Zweite Beilage.

* Zur Lage.

Zum Kirchenstreit in Deutschland bringt ein vaticanischer officiosus des Moniteurs der Ultramontanen in Polen eine sehr merkwürdige Correspondenz über angebliche Bemühungen Frankreichs, die deutsche Regierung mit dem Papste auszuföhnen. Aber die Bemühungen Frankreichs seien leider resultatlos, da der Vatican unmöglich nachgeben könne. Aber „warum sollte der mächtige Bismarck weniger glücklich als der weisse Czar sein, der sich doch mit dem Vatican ausgeföhnt hat“? Und diese selbstgestellte Frage beantwortet der Correspondent damit: weil Rußland nicht das canonische Recht angriff und nicht Sachen verlangte, die mit demselben im Widerspruch stehen. Der Correspondent deutet sodann an, daß der Papst der Einführung der russischen Sprache bei Ertheilung der Sacramente in der katholischen Kirche nicht widerstreben werde, wenn Rußland seine bezüglichlichen Wünsche nur geschickt vorbringe, z. B. in der Form von Petitionen der Gutsbesitzer in Posen und Litthauen an den Heiligen Vater.

Die „Germania“ hofft anlässlich der Einleitung des Absetzungsverfahrens gegen den Bischof Brinkmann von Münster, daß sich auch hier wieder die „Unmöglichkeit“ zeigen wird, „einen katholischen Bischof abzusetzen“. Die bisherigen Fälle, dächten wir, hätten diese Unmöglichkeit nicht gezeigt. Graf Ledochowski ist in Ostrowo und Herr Martin in Wesel sicher gemacht; die Geheimdelegatenwirthschaft in der Diocese Posen hat, wenn auch der Geheimdelegat nicht entbedt worden ist, Fiasco gemacht, in der Diocese Paderborn ist sie erst gar nicht etabliert worden; seit der Absetzung der Bischöfe hat sich notorisch eine nicht unerhebliche Anzahl staatsfreundlicher Geistlicher offen als solche bekannt, was zur Zeit des ordentlichen Bischofs-Regimes nicht geschehen ist, und andererseits haben sich die Bande der Disciplin unter der Geistlichkeit der bischofslosen Diocesen derartig gelockert, daß — wenigstens in Posen — den ultramontanen selber bange um ihre Sache wird. Das sind am Ende doch Wirkungen der Absetzung, die sich nicht wegleugnen lassen und ihre „Möglichkeit“ darthun.

Aus der Thatsache, daß die drei in Wien anwesenden Thronerben von Deutschland, Rußland und Italien dem österreichischen Minister des Aeußern Grafen Andrassy ihren Besuch gemacht und den letzteren bei sich in längeren Audienzen empfangen haben, ist der Schluß gezogen worden, daß die Prinzen neben ihrer offiziellen Mission noch politische Aufgaben zu erfüllen hatten. Zu einer solchen Annahme liegt indes nicht der geringste Grund vor. Die Prinzen sind einfach dem Beispiele der Monarchen gefolgt, die beispielsweise bei ihrer Anwesenheit in Berlin dem Fürsten Bismarck stets längere Besuche machten und denselben mehrere Male bei sich empfingen. Es ist in neuerer Zeit bei fürstlichen Besuchen an den Höfen der Großmächte Sitte geworden, auch den ersten Rathgeber des betreffenden Monarchen zu begrüßen und auf diese Weise dem Souverän selbst eine feine Höflichkeit zu erweisen. Berlin hat davon Beweise genug, der Kaiser von Rußland, der König von Italien, der König von Schweden, kurz alle Souveräne, welche Kaiser Wilhelm ihren Besuch machten, beeilten sich zugleich dem Reichskanzler ihre Aufmerksamkeit zu erweisen. Diesen Brauch haben auch die Kronprinzen jetzt in Wien befolgt, indem sie dem Grafen Andrassy den ersten Besuch abkatteten. Eine politische Bedeutung kann dem Verkehr zwischen den drei zukünftigen Monarchen und dem ersten Rathgeber des Kaisers von Oesterreich nur in demselben Sinne beigegeben werden, wie die Zusammenkunft derselben in Wien überhaupt aufgefaßt worden ist, als eine weitere Bürgschaft für den Fortbestand des Dreikaiserbündnisses. Der vertrauliche Verkehr mit dem Minister dokumentirt wiederholt, daß neben den intimen Beziehungen der Herrscherfamilien zu einander, auch die Politik dieser Mächte eine in ihren Grundzügen vollkommen übereinstimmende ist.

Der Ministerpräsident Buffet ist in Paris wieder der Mann des Tages; er hat in der Nationalversammlung eine Rede gehalten, welche mirabile dictu bei Monarchisten und Republikanern Anerkennung findet. Der Deputirte Marcou, der Gruppe Louis Blanc angehörig, hatte bei der Berathung des Gesetzes über die öffentlichen Gewalten ein Amendement folgenden Inhalts eingebracht: „Die beiden Kammern, der Senat und die Deputirtenkammer, sind permanent. Sie vereinigen sich jedes Jahr am zweiten Dienstag des Januar und können sich auf jede von ihnen beliebige Zeitdauer vertagen. Während der Vertagung wird eine Commission aus Mitgliedern beider Häuser, von denen jedes 12 solche durch geheime Abstimmung wählt, gebildet. Diese Commission soll das Recht haben, die Kammer in dringlichen Fällen einzuberufen. Der Präsident der Republik soll in gleicher Weise das Recht der Einberufung besitzen.“ Der Antragsteller vertheidigte sein Amendement mit dem Hinweise, daß die Constitution vom 25. Februar nur dem Namen nach eine republikanische sei, der innere Gehalt müsse auch der äußern Form entsprechen. Die jetzige Regierung könne eine republikanische Monarchie genannt werden. Die Constitution ertheile dem Präsidenten eine Gewalt, hinter welcher die nationale Souveränität verschwinde, dem könne nur dadurch ein Gegengewicht entgegengestellt werden, daß man die Permanenz der Volksvertretung im Prinzip anspreche. Schließlich wandte sich der Redner gegen den Senat, dessen Errichtung er mit dem republikanischen Regime für unvereinbar hielt. Wenn ein solcher Rath der Alten nicht existirt hätte, so wäre der Staatsstreich vom 18. Brumaire nicht möglich gewesen; deshalb könne der künftige Senat mit dem trojanischen Pferde verglichen werden. Buffet antwortete darauf, er halte die gegen die Constitution gerichtete Kritik

für etwas verspätet, bei ihrer Berathung im Februar hätten solche Einwendungen vorgebracht werden müssen, auch erschienen ihm die Gefahren, von denen der Redner gesprochen, durchaus nicht so fürchtbar, wie sie geschildert. Thatsächlich habe die republikanische Institution der Vereinigten Staaten ähnliche Bestimmungen, auch würde die reclamirte Permanenz der Kammern in formellem Widerspruch zu dem Gesetze vom 25. Februar stehen. Was die ausgesprochene Befürchtung eines Staatsstreiches anlange, so wolle er darauf gar nicht antworten, da nirgends ein Grund zu solcher Befürchtung vorliege, schon der Charakter des Marschalls Mac Mahon spräche dagegen. Die Constitution von 1848 habe Bestimmungen zu dem Zwecke enthalten, das Land vor solchen Eventualitäten zu bewahren; die unmittelbar folgenden Ereignisse hätten aber bewiesen, daß solche Vorsichtsmaßregeln nichts helfen. Die Gefahr liege nicht da, wo sie der Antragsteller suchte, sondern vielmehr in dem Mangel einer Regierung mit starker Gewalt. Wollte man der Kammer einen permanenten Character ertheilen, so hieße das, sie von ihrem rechten Wege abbringen und zu einem Agitationsherde machen; die Permanenz würde also das traurigste Geschenk für sie sein. Die beste Garantie und der sicherste Schutz für die Verfassung wäre die Unterstützung und der Beifall der öffentlichen Meinung, denn eine Regierung könne sich niemals von einer Landesvertretung entfernen, die ihre Controle unter Zustimmung des Landes ausübt. Danach wurde das Amendement Marcou mit 604 gegen 25 Stimmen verworfen. Mit Ausnahme der fogenannten Intransigenten loben alle Parteien die Rede Buffet's, weil sie im Gegensatz zu seinen früheren Auslassungen ganz sachlich gehalten ist.

Durch die Abtretung des Hafens Seyla im Golf von Aden seitens des Sultans an den Khebidive ist das Basaltenreich wiederum um ein Bedeutendes verstärkt worden. Das kleine Egypten, das noch vor zwei Jahren kaum über fünf Millionen Menschen herrschte, beherrscht deren heute, seitdem es Darfur erobert hat, zwölf Millionen, und ist somit zum ersten Staat Afrikas emporgeschwollen, da das Kaiserthum Marokko kaum acht Millionen Unterthanen zählt. Der erste Basal des Vordiasch beherrscht also heute ein Reich, das größer und bevölkerter ist als die europäische Türkei selbst, das Hauptland seines Lehnsherrn. Bei einem so schnellen Emporblühen Egyptens ist kein Wunder, wenn dessen kleine Nachbarn sich beeilen, seine Gunst zu erkaufen und sich unter seinen Schutz zu stellen. So wird aus Kairo gemeldet, daß die Gallas-Völker sich jetzt freiwillig unter Egyptens Oberhoheit stellen wollen und dies beabsichtige auch der Sultan von Harar in Süden Abyssiniens zu thun. In ganz neuester Zeit hat nun aber auch der Sultan von Badai mit seinen vier Millionen Unterthanen die Oberhoheit des Khebidive anerkannt, wodurch dessen Ansehen in Afrika ungemein gestiegen ist.

Die Linde.

In diesem Sommer kann man einmal recht handgreiflich lernen, warum die Linde unseren Vorfahren der Baum aller Bäume war. Denn während sie im vergangenen Sommer kaum blühte, ist sie im dem gegenwärtigen fast nur Blume, und man braucht gerade keine Biene zu sein, um zu ermessen, was damit für eine Pracht ausgegossen ist, wo heuer eine Linde steht. Selbst die kleinste ihres Geschlechtes ist dankbar für das harmonisch von Wärme und Feuchtigkeit strotzende Sommerjahr und breitet einen Duft aus, welcher den Nordländer den Drangenduft hesperischer Gesside vergeffen lassen könnte. Diesmal zeigt die Dorflinde ihrer Gemeinde, den späten Entlein Tausender von Generationen, warum sie die längst vermoderten Ahnen auf den Platz vor die Kirche pflanzten, warum sie eine Stinbant darunter setzten. Am besten würden die alten lustigen Klosterbrüder darüber sprechen können. Denn diese schienen es den Wienern abgelauscht zu haben, daß wie es sich in dem Wipfel der Linde gut schmecken und zechen lasse, auch unter dem Wipfel gut zechen sei. „Unter dem Baldachin von Zweigen einer umsäumten schattigen Linde“, wie Wolfram von Eschenbach singt, versammelte sich nicht umsonst die Gemeinde zur Berathung oder um den wandernden Spielmann, der ihr Kunde aus der Ferne im Liebe brachte. Denn wie die Linde einer der ersten Bäume ist, die im Frühling ihr Laub, und was für ein smaragdgrünes! entfalten, so ist sie umgekehrt der letzte im Jahre, der seine Blüthen treibt, und diese brechen erst nach der „heiligen“ Sommersonnenwende hervor, wo des Jahres schönere Hälfte mit der Sonne gleichsam in ihrem Zenithe steht. Das darf bei der Linde niemals vergeffen werden; mit ihrem Blumendufte geht auch der Rosen, geht überhaupt die erste Hälfte des Sommerhalbjahres wie ein Traum vorüber, der nur zu kurz war. Kein Wunder, daß ganze Generationen von Dorf- und Stadtbewohnern wenigstens Eine Linde pflanzten, die als der Stolz derselben oft als ihr Wahrzeichen galt.

Glaubst Du etwa, daß es ganz zufällig war, unter ihrem Baldachin zu tanzen? Nein; derselbe Naturkultus, welcher unsere Väter bestimmt, zu Johanni ihre Ideefässer zu schwenken, um den „Geist des Rades“ (Radegeist) zu ehren, der am 21. Juni ein Sonnenjahr vollendete, von welchem aus es mit der schönen Jahreszeit wieder theilen geht; derselbe Kultus, welcher zu dieser Zeit „Kringeln“ für die liebe Jugend daßen ließ, um ihnen das Zeichen des „heiligen Rades“ für ein vollendetes Sommerjahr recht handgreiflich nicht zu Gemüthe nur, sondern auch zu Munde zu führen, bis Karl der Große das Zeichen des Kreuzes hinein zu daßen besah, um das alte unausrottbare Heidenthum mit christlicher Tünche zu verdecken, woraus die Regel der Jetztzeit hervorging; ich sage: derselbe Naturkultus war es auch, der in dem Kundtanz um die Linde

den heiligen Rabegast zu ehren glaubte, bis der Tanz um die heimische Linde schließlich eine alte Sitte war, die von den heutigen späten Enkeln nicht mehr verstanden wird. Kein Wunder aber auch, daß die Linde somit ein heiliger Baum wurde, daß für die früheren Ähnen aus seinen Wipfeln ein erster Geist sprach, bei welchem man feierliche Eide schwören ließ, die in derselben majestätischen Krone und Stille, welche der Linde eigen sind, tief im Herzen verschwiegen werden sollten, wie die Wehmlinde noch bis in neuere Jahrhunderte bezeugte. Darum auch pafsten unter die Linde die ersten Rathversammlungen.

Lange bevor die Germanen Deutschland überschwebten und die Slaven verdrängten, so lehrten die Linde der Baum der Lada. Lada oder Leba, der hochverehrten Göttin der Liebe und Schönheit. Noch heute nennt deshalb der Russe den Juli den Lindenmonat. In der That ist die Linde der schönste Baum unserer einheimischen Gehölze, der gar nicht genug gepflegt werden kann, wo nur ein Gedanke an sein Aufkommen ist. Abgesehen von seiner majestätischen Größe, die er bei höherem Alter erreicht; abgesehen von der anmuthigen Krone, die er anfangs pyramidal, wie später mehr schirmartig ausbreitet; abgesehen von der glatten Rinde, die freilich im Alter eine rissige wird: hat das Laub eine Weichheit und Milde, die bei seinem herrlichen Grün sich unwillkürlich in unser Gemüth einschmeicheln.

Daher kommt es auch, daß der Wind, ja selbst der Sturm über diese glatten, milden Flächen nur Linde hinwegzuführen vermögen, daß die Linde nur säufelt, wo die Eiche schon lange raucht und erbraust, wie es dem Baume des gewaltigen Thor, des alten Donnergottes, auch anseht. So pafte in Wahrheit die Linde so recht in das lyrische Gemüth der Slaven hinein, während der thätkräftigere Germane die Eiche vorzog, ohne doch die Schönheit und Anmuth der Linde darüber zu verkennen. Ihren Kultus jedoch hat er nur von den Slaven geerbt. Wahrscheinlich war zu ihrer Zeit die Linde noch viel mehr Waldbaum, als heute; im fühllichen Rußland ist er es noch immer. Wo sie aber in unseren Wäldern auftritt, da begreift man auch sofort durch unwillkürlichen Vergleich und Anders ihre ganz besondere Anmuth; da namentlich, wo abgebaute Stämme aus Neue ihre Schößlinge treiben. Diese Weichheit und Milde in allen Theilen übertrifft die des ihr so gern verbündeten Haselstrauches um ein Beträchtliches, und es dürfte kein Zufall sein, daß hier zwischen die lüppig grünen Boden und ihre fast spiegelglatten Stämmchen am liebsten Drosseln und Amseln ihre künstlichen Nester bauen, bis schließlich Drossel- und Amselzug gerade da am meisten ertönt, wo viele Linden dem Laubwalde beigemischt sind.

Aber auch die Blume selbst verdient unsere Aufmerksamkeit. Wenn sie auch nicht blüht, so bleibt sie doch in mehrfacher Beziehung eine eigenartige, nach deren Form sich viele andere Lindengewächse (Liliaceen) richten, die zum größten Theile den heißeren Ländern angehören. Eine der gefanntesten, selbst in unseren Zimmern häufig gepflegten und dankbaren Lindengewächse ist z. B. die Sparmannia Africana, die, wenn sie blüht, in auffallender Weise an unsere Lindenblume erinnert. Ihre schönste Pracht erreicht sie, wenn die mehrblüthigen Ebensträucher hängende werden, wie das bei der breitblättrigen Art (Lilia platyphyllos) mehr als bei den kleinblättrigen (L. ulmifolia oder parvifolia) der Fall ist. Dann auch treten die merkwürdigen zungenförmigen Deckblätter an den Blattseiten kräftiger, saftiger hervor und verleihen dem blühenden Baume einen überaus eigenthümlichen Charakter. Diese seltensamen Deckblätter sind aber auch merkwürdig genug. Denn eigentlich gehören sie nicht der Blüthe an, sondern sind die zweite Deckschuppe einer Knospe, welche sich zwischen den Blattkapfeln befindet und erst im nächsten Frühling zur Entfaltung gelangt. Die botanische Wissenschaft nennt diesen sonderbaren Fall eine „Vorausstellung“ (prolepsis); wäre sie aber nicht vorhanden, die Lindenblüthe würde bei weitem nicht den Effect machen, den sie mit jener vorausgestellten Deckschuppe um so mehr ausübt, als diese die gleiche hell-schwefelgelbe Färbung annimmt, welche die Lindenblume so einzig auszeichnet. Ihren Geruch könnte man fast betäubend nennen, wenn er nicht eine milde Süßigkeit, das Abzeichen des großen Honigreichthums der Lindenblüthe bei uns zu Lande wesentlich darauf einwirkt, ob wir einmal — wie das gegenwärtig in Aussicht zu stehen scheint — ein reiches Honigjahr bekommen werden. Mit Recht schätzt man den „Lindenhonig“ wegen seiner Reinheit nach Farbe und Wohlgeschmack als einen vorzüglichen. Auch der Lindenthee darf nicht unterschätzt werden. Freilich übertrifft die Silberlinde (L. argentea) Südeuropas den unsrigen so unendlich an Wohlgeruch, daß schon wenige Tropfen des durch Weingeist gelösten destillirten Blumenöles das Zimmer mit dem lieblichsten Dufte erfüllen; allein immerhin sind auch unsere beiden einheimischen Linden noch reich genug an aromatischem Oele, daß ihre Blumen das erquickendste Wasser oder den aromatischen Syrup bedingen, wenn diese Präparate auch gerade nicht die Heilkräfte besitzen, welche das Volk ihnen beilegt.

Das ist mit wenigen Strichen das Bild unserer Linde, an die sich noch so unendlich Vieles knüpfen ließe. Möge das Vorstehende ausreichen, dem schönen Baume eine neue Liebe unserer Gemeinden zuzuführen!

Merkwürdige Naturerscheinung.

Als ich, von einer Reise zurückkehrend, Donnerstag, den 8. Juli Abends von Weissensee nach Nauffig ging, verging wohl kaum eine Minute ohne einen oder mehrere Blitze; der ganze Himmel war bedeckt und überall fanden Gewitter, zum Theil sehr dunkle Wolken. So bemerkte ich auch in der Richtung nach Nordhausen zu ein sehr starkes Gewitter mit häufigen grellen Blitzen. Gegen halb 11 Uhr entstand in den Wolken, nicht zu hoch über dem Horizont, eine Helle und ich glaubte, daß der Blitz irgendwo eingeschlagen hätte. Es bildete sich eine Art Feuerchein am Himmel. Mit einem Male war es, als ob sich die Wolken zertheilt hätten, und es zeigte sich ein leuchtender Punkt genau so wie ein reiner heller Stern mit rothgelbem Licht, wie vielleicht der Sirius. Doch die Blitze, die das Gemüth oft erleuchteten, zeigten deutlich, daß namentlich nach dieser Richtung hin der Himmel vollständig bedeckt war. Der erwähnte Punkt wurde immer heller und größer in so auffallender Weise, daß ich sehen blieb und diese

Erscheinung genau beobachtete. Das Licht wurde stärker und greller, so daß ich nicht mehr hineinsehen konnte und erreichte die Größe eines halben Mondes. Diese blendende Helle dauerte vielleicht 5 Minuten lang und nahm dann in derselben Weise wieder ab, wie sie zugenommen hatte, so daß die ganze Erscheinung ungefähr 10 bis 15 Minuten dauerte. Auch nach der Erscheinung sah ich viele Blitze in dieser Richtung. Eine elektrische Erscheinung konnte es nicht wohl sein, da eine solche nur plötzlich und vibrierend auftritt; auch kein Meteor, da erleuchtende Körper immer an einer und derselben Stelle stehen blieb. Jedoch ist diese Erscheinung auch von vielen andern gesehen worden, und es wäre mir interessant, deren Ursache zu erfahren.

Gemeinnütziges.

Für die heiße Zeit machen wir auf die Salicylsäure aufmerksam, welche bei jedem Drogisten zu bekommen ist und besonders den Hausfrauen u. w. wahrer Hauschatz sein kann. Nur weisse man reichende, vielleicht scharf amniakalisch riechende Salicylsäure zurück und verlange echte, geruchlose. In Gebrauch geben wir einige Fingerringe zur praktischen Verwendung des genannten vortrefflichen Conservierungsmittels: Nichtenes Fleisch wird in wässriger Salicylsäure (auf 1 Liter warmes Wasser etwa 1 Gramm gerechnet) eine Stunde lang gelegt, dann gut abgeseigt und gewaschen; ist es sehr frisch riechend, so nehme man etwas mehr. — Er werden in solche Lösung etwa eine Viertelstunde lang eingelegt, an der Luft getrocknet und auf Eierbreiter gestellt. Sie halten sie monatelang frisch. — Keine Kuhmilch mit 0,04-0,05 pCt. trockener Salicylsäure vermischt, kommt bei gewöhnlicher Temperatur 36 Stunden später zur Gerinnung, als sonst. Die Milch bleibt wohlschmeckend und die kleine Menge Salicylsäure ist durch den Geruch nicht wahrnehmbar, auch verliert die Milch weder ihre Eigenschaft, Sahne abzuscheiden, noch sich buttern zu lassen. — Die wird durch Zusatz von 0,03 Gramm auf den Liter vor Milch und Schimmelbildung — dem sogenannten Käuhigwerden — behütet. — Eingemachte Früchte, Fruchtstümpfe, Fruchtstücke u. i. m. werden vor Gährung und Schimmelbildung behütet, wenn man, ohne die Säuren hermetisch zu verschließen, obenauf eine Präz Salicylsäure vertheilt. — Zu eingemachten Gemüsen mischt man ebenso kleine Mengen Salicylsäure hinzu, um sie vor Verderben zu schützen, oder verfährt, wie oben vorher beschrieben.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen am 10. Juli.
 Eheschließungen: Der Polizeikommissar E. W. B. Berthold, Leipzig, und J. M. R. Par, alter Markt 33. — Der Schuhmacher F. E. B. Brandt, St. Bernhardsstraße 7, und H. Dohndorf, Bräderstraße 6. — Der Schuhmacher F. A. Hake, Spitze 23, und M. F. Ende, Neue Promenade 16. — Der Maschinenhändler J. M. J. Orient, Waggedorferstraße 30, und M. F. Kell, große Steinstraße 16. — Der Handarbeiter F. J. Krautwein, Wuchererstraße 9, und W. Helfer, Leipzigerstraße 92. — Der Fuhrmann D. F. Koch, 3. Bernhardsstraße 1, und E. A. E. Kiemann, Wuchererstraße 8. — Der Telegraphen-Aufsicher J. Strobel, al. Strubel, Erfurt, und E. A. geb. Franke, verm. Kämpfer, Steinweg 43/44.
 Gestorben: Des Rentier F. Horn Sohn Ferdinand Georg, 22 Tage, Kronenstraße 2. — Des Kaufmanns E. F. Faust Tochter Martha Anna Ida, 4 Monat 2 Tage, Brechdurchfall, Freudenplan 7. — Des Schneiders G. Schneider Sohn Otto Gustav, 2 Monat 5 Tage, Brechdurchfall, Louisenstraße 8. — Des Schmieds W. Kießling Sohn, todtgeboren, Leipzigerstraße Nr. 20. — Des Sattelmachers E. Hartmann Tochter Elisabeth, 2 Jahre 1 Monat 23 Tage, Lungenentzündung, Wärgasse 9. — Des Postsekretärs E. Köhler Sohn Lazarus, 5 Monat 2 Tage, Scharlachfieber, Weichstraße 42. — Des Glaserhändlers J. Seidler Ehefrau Elene geb. Schmidt, 31 Jahr 8 Monat 8 Tage, Peritonitis, große Steinstraße 21. — Des Sattelmachers F. Kraft Sohn Friedrich Wilhelm, 5 Monat 21 Tage, Brechdurchfall, gr. Ulrichstraße 11. — Des Drechslermeisters E. Schaaf Sohn Carl Ernst, 1 Monat 17 Tage, Durchfall, Unterberg 14. — Des Handarbeiters E. Kupfernagel Tochter Auguste Pauline Anna Maria, 1 Jahr 3 Monat 2 Tage, Brechdurchfall, Wöschböhler 10. — Des Schaffners W. Grundke E. Carl, 7 Monat 21 Tage, Durchfall, Klausdorferstraße 5. — Des Schneiders E. F. Löff Sohn Gottlob Carl, 1 Monat 14 Tage, Brechdurchfall, an der Halle 19.

Wedlungen am 11. Juli.

Eheschließungen: Der Klempner E. H. A. Hoste, Kl. Klausstraße 5, und E. E. Nigert, vor dem Steintor 1.
 Gestorben: Des Klempnermeisters E. Schulze Sohn Gustav Adolph, 5 Jahr 8 Monat 3 Tage, Meningitis, Landwehrstraße 5/6. — Des Handarbeiters J. E. W. Pöppel Tochter, todtgeboren, Spitze 2. — Des Handarbeiters E. Moritz Sohn Wilhelm, 3 Monat 10 Tage, Brechdurchfall, Taubengasse 3.

Wochen-Heberisch der preussischen Bank.

Berlin, den 7. Juli.

Activa.		Passiva.	
Segen d. 30. Juni.			
1) Metallbestand (der Bestand an cours-fähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund fein zu 1292 Aachener berechnet)	584,276,000.	Abn.	11,078,000 Mk.
2) Bestand an Reichsbankscheinen	2,634,000.	Jun.	184,000 "
3) Bestand an Noten anderer Banken	4,962,000.	Abn.	545,000 "
4) Bestand an Wechseln	431,655,000.	Jun.	23,801,000 "
5) Bestand an Lombardforderungen	62,332,000.	Abn.	4,023,000 "
6) Bestand an Effekten	41,000.	Abn.	59,000 "
7) Bestand an sonstigen Activen	33,565,000.	Abn.	1,068,000 "
Passiva.			
8) Das Grundkapital	65,726,000	unverändert.	
9) Der Reservefonds	18,000,000	unverändert.	
10) Der Betrag der umlaufenden Noten	864,486,000.	Abn.	2,619,000 "
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	47,843,000.	Jun.	616,000 "
12) Die an eine Kündigungsterm gebundenen Verbindlichkeiten	100,853,000.	Jun.	788,000 "
13) Die sonstigen Passiva	18,277,000.	Jun.	4,980,000 "

Meteorologische Beobachtungen.

	10. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	329,37 Par. L.	328,89 Par. L.	332,49 Par. L.	330,25 Par. L.	
Dunstdruck	6,37 Par. L.	5,05 Par. L.	3,92 Par. L.	5,15 Par. L.	
Nel. Feuchtigkeit	86,9 pCt.	78,8 pCt.	73,0 pCt.	79,6 pCt.	
Luftwärme	15,4 C. Rm.	13,7 C. Rm.	11,5 C. Rm.	13,5 C. Rm.	
Wind	SW 1.	SW 1.	W 1.	—	
Himmelsansicht	hieml. heiter 5.	trübe 9.	wolfig 7.	—	
Wolkentorm	Cur. cum, Strat.	Nimb, Nimb.-cu	Cum.-str, Nimb.	—	
	11. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	333,80 Par. L.	332,15 Par. L.	332,63 Par. L.	332,86 Par. L.	
Dunstdruck	5,00 Par. L.	3,82 Par. L.	4,59 Par. L.	4,67 Par. L.	
Nel. Feuchtigkeit	82,6 pCt.	44,3 pCt.	80,1 pCt.	69,0 pCt.	
Luftwärme	14,4 C. Rm.	17,5 C. Rm.	12,3 C. Rm.	14,7 C. Rm.	
Wind	SW 1.	SW 1.	W 1.	—	
Himmelsansicht	hieml. heiter 5.	hieml. heiter 4.	wolfig 7.	hieml. heiter 5.	
Wolkentorm	Stratus.	Cumulus.	Cumul. Nimbus.	—	

Bekanntmachungen.

Berichtigung. Bei der gerichtlichen Besichtigung des am 6. d. Mts. am Haken hieselbst angekommenen männlichen Leichnams hat sich die früher bekannt gemachte Körperbeschreibung als ungenau herausgestellt. Wegen vorgeschrittener Verwesung läßt sich das Alter schwer bestimmen; der Verstorbene kann 30 bis 50 Jahr alt gewesen sein. Haare dunkelblond, Statur sehr kräftig, Größe 5 1/2 Fuß. Ein Paar um den Hals geflungene Hofenträger und ein rötlich wollenes Schawl-Fragment liegen in meinem Bureau zur Ansicht bereit.

Halle a/S., den 8. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Angeschwommener Leichnam.

Am 7. d. Mts. ist unweit Lettin ein weiblicher Leichnam angeschwommen, dessen Persönlichkeit bisher nicht hat festgestellt werden können. Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung der Person der Verunglückten.

Halle a/S., den 9. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Beschreibung des Leichnams: Größe: 153 Centimeter, Statur: schwächlich, Alter: etwa 20 Jahre. Kleidung: Tracht des Oberlandes, schwarz und braun karriert Spenzer, breite leinene dunkelblaue Schürze, dunkelblaues hellblau gestreiftes Halstuch, blaueinener Unterrock mit Tragbändern, graubrauner wattirter, mit weißen Blumen gemusterter, mit Sackleinwand gefütterter Unterrock, schwarz manchesterneß, mit Warchent gefüttertes Leibchen, grobleinenes kurzärmeliges Frauenhemd, roth und schwarz gestreifte Strumpfbänder, blaue Strümpfe, Hausschuhe von rothem Wollsch. — In einer unter dem Oberrock angebrachten Tasche befand sich ein kleiner deutscher Schlüssel, ein schwarzlebernes Beutel-Portemonnaie mit Stahlbügel und Messingfloß, enthaltend einen Thaler und etwas Silbergeld, 7 Nähnadeln und einen Papierstreifen mit der Adresse: Schneidemüller Ferdinand Günther in Halle bei Müller und Hendel (Hensel?).

Ritterguts-Verpachtung.

Das dem Herrn von Posed gehörige, an der Chaussee, 1 Stunde von Arnstadt (Station der Dietendorf-Arnstädter resp. Thüringischen Eisenbahn) belegene Rittergut Ettischleben soll auf 12 Jahre von Johanni 1876 bis dahin 1888 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Der unterzeichnete Bevollmächtigte hat hierzu Versteigerungs-Termin auf

den 28. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

im Rittergutgebäude zu Ettischleben angelegt, und ladet Pachtrestantanten dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Pachtbedingungen auf seinem Bureau eingesehen, von diesen Bedingungen auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Es wird gleichzeitig bemerkt, daß das Areal des Gutes durchgängig separirt ist und in:

- 1) einem Wohnhause nebst Scheuern, Ställen, Brauhause, 2 Gärten und Fischwasser, mit einem Gesamtflächeninhalt von circa 17 preuß. Morgen und
 - 2) 400 preuß. Morgen Areal und
- befehlt und daß der jetzige Pächter gern bereit sein wird, von den Pachtrestantanten auf Wunsch die Grundstücke besichtigen zu lassen.

Sondershausen, den 30. Juni 1875.

Der Rechts-Anwalt und Notar Czarnikow.

Die Herren Actionaire der

Action-Malzfabrik Landsberg

werden hierdurch eingeladen, an der **Donnerstag den 29. Juli Nachmittags 3 Uhr im Gasthof des Herrn Klöpzig zu Landsberg** stattfinden den **ordentlichen General-Versammlung** Theil zu nehmen und sich durch Vorlegung der Actien zu legitimiren.

Tagesordnung:

- Geschäftsbericht und Jahresrechnung.
- Bericht der Revisoren.
- Beschlußnahme über die Höhe der Dividende.
- Decharge an Direction und Aufsichtsrath.
- Wahl des Aufsichtsrathes auf drei Jahre.
- Wahl des Delegirten und der Revisoren auf ein Jahr.

Landsberg, den 9. Juli 1875

Der Aufsichtsrath.

E. Lüdike, Vorsitzender.

Die Herren Actionaire der

Actionfabrik landwirthschaftlicher Maschinen Landsberg

werden hierdurch zur **ordentlichen General-Versammlung** **Donnerstag den 29. Juli d. Js. Nachm. 4 1/2 Uhr** im Gasthof des Herrn Klöpzig hieselbst ergeben eingeladen und haben sich dieselben durch Vorlegung der Actien zu legitimiren.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung.
2. Bericht der Revisionscommission.
3. Dechargeertheilung an die Direction und Aufsichtsrath.
4. Wahl der Revisions-Commission.

Landsberg, den 11. Juli 1875.

Der Aufsichtsrath.

C. Sachsse, Vorsitzender.



Thüringische Eisenbahn.

Am Sonntag den 18. Juli cr. wird ein **Verknüpfungstrajaz** von **Leipzig** und **Halle** nach **Fröttstadt**, **Wutha** und **Eisenach** und zurück in nachstehendem Fahrplan durchgeführt:

I.		II.	
ab Leipzig . . .	5 Uhr 15 Min. Mrg.	ab Eisenach . . .	8 Uhr 48 Min. Abd.
= Markranstedt 5	= 38	= Wutha . . .	= 9
= Halle . . .	= 30	= Fröttstedt . . .	= 25
= Merseburg . . .	= 52	in Gr. Heringen 11	= 37
= Gr. Heringen 7	= 11	= Merseburg . . .	= 58
in Fröttstedt . . .	= 39	= Halle . . .	= 22
= Wutha . . .	= 10	= Markranstedt 1	= 11
= Eisenach . . .	= 11	= Leipzig . . .	= 35

Zu diesem Entzage werden ab Leipzig, Markranstedt, Halle und Merseburg Billets zu ermäßigten Preisen ausgegeben, welche jedoch nur zur Fahrt mit dem Entzage berechnigt; ab Gross-Heringen werden gewöhnliche Retourbillets verabfolgt, auf sonstigen Stationen finden kein Billeterverkauf statt. Mit Ausnahme von Gross-Heringen werden die einfachen Tourpreise für Hin- und Rücktour erhoben, in maximo mit

6 Mark pro Billet III. Classe,

9 " " " II.

Die erforderlichen Billets werden außer von den Geschäften der Herren **L. Gröber in Leipzig**, **Ecke der Peters- und Schillerstraße**, und **J. Barck & Co. in Halle a/S., große Ulrichsstraße 47**, am Morgen des 18. Juli eine Stunde vor Abgang des Entzages von unseren Billeterpeditionen in Leipzig, Markranstedt, Halle, Merseburg und Gross-Heringen ausgegeben.

Erfurt, den 10. Juli 1875.

Die Direction.

Im schönen Thüringen sind käuflich zu übernehmen:

Güter:

Mit 150,000 Mk. Anz.	ein Rittergut,	Areal ca. 531 Hect.	= ca. 2080 Pr. Mg.
120,000	ein Rittergut,	305	= 1245
120,000	ein Rittergut,	156	= 610
60,000	ein Dom. Schloßgut	236	= 923
60,000	ein Rittergut,	156	= 610
45,000	ein Rittergut,	142	= 562
45,000	ein Rittergut,	75	= 312
45,000	ein Landgut,	113	= 445
42,000	ein Landgut,	52	= 210
36,000	ein Landgut,	48	= 180
24,000	ein Freigut,	68	= 275
24,000	ein Landgut,	44 1/2	= 175
21,000	ein Landgut,	55 1/2	= 217
21,000	ein Landgut,	46	= 180
18,000	ein Rittergut,	102	= 400
15,000	ein Freigut,	29	= 115

Pachtungen:

Mit 22,000, 27,000, 48,000, 60,000, 210,000 Mark sind 5 Rittergüter pachtweise zu übernehmen.

Fabriken:

- Mit 60,000 Mk. Anz. eine mechan. Baumwollweberei, verbunden mit Dampfärberei sowohl für Wolle als auch für Baumwolle, Appretur und Schnellbleiche.
- Mit 36,000 Mk. Anz. eine Maschinenfabrik.
- Mit 30,000 Mk. Anz. eine desgl.
- Mit 12—15,000 Mk. Anz. eine Dampf-Knochenmehl-, Wagenschmiere-, Maschinend- und Knochenfett-Fabrik.

Mühlen:

- Mit 90—120,000 Mk. Anz. ein Mühlengrundstück mit Dampf-Schneide-, Del-, Loh- und Gipsmühle und eine Deconomie von ca. 41 Hect. = ca. 160 Pr. Mg.
- Mit 90,000 Mk. Anz. eine Handelmühle, Areal ca. 90 1/2 Hect. = ca. 355 Pr. Mg.
- Mit 60,000 Mk. Anz. eine Dampf-Wasser- und Dampf-Delmühle, Areal ca. 25 1/2 Hect. = ca. 100 Pr. Mg.
- Mit 60,000 Mk. Anz. eine Wassermühle, Areal ca. 34 1/2 Hect. = ca. 135 Pr. Mg.
- Mit 24—30,000 Mk. Anz. eine Handelmühle, Areal ca. 3 1/2 Hect. = ca. 13 Pr. Mg.
- Mit 9—12,000 Mk. Anz. eine Wassermühle, Areal ca. 3 Hect. = ca. 12 Pr. Mg.
- Mit 6000 Mk. Anz. eine Wassermühle, Areal ca. 2 Hect. = ca. 7 1/2 Pr. Mg.
- Mit 6000 Mk. Anz. eine Windmühle, Areal ca. 1/2 Hect. = 2 Pr. Mg.

Brauereien:

- Mit 63,000 Mk. eine Brauerei mit Gastwirthschaft und Deconomie, Areal ca. 39 1/2 Hect. = ca. 155 Pr. Mg.
- Mit 60,000 Mk. eine Brauerei mit Restauration u. großer Gartenwirthschaft.
- Mit 24,000 Mk. eine Brauerei mit Gastwirthschaft.

Hotels und Restaurants:

- Mit 12—15,000 Mk. ein Hotel mit großen Nebengebäuden, großem Conzertgarten und Colonnaden.
- Mit 6—9000 Mk. eine Restauration mit schönem, großen Garten, Kegelsbahn und Nebengebäuden.
- Mit 9—12,000 Mk. eine Restauration und Spirituosenhandlung mit sehr großem Garten und Hofraum.

Materialgeschäfte:

- Mit 6—9000 Mk. ein Materialgeschäft, mit Seitengebäude, großem Garten und Scheune.
- Mit 3000 Mk. ein Materialgeschäft mit Nebengebäuden und 2 schönen großen Gärten.

Specielle Beschreibungen etc. stehen gratis zu Diensten.

E. Kreuter,

General-Agent, Weimar.

NB. Verkauf- und Kapitalvermittlung werden stets unter billigster Preisberechnung übernommen.

Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik u. Eisengiesserei vormals Hornung & Rabe

fertigt Locomobilen mit ausziehbarem Röhrenkessel, — fahrbar auf Rädergestell und auch auf Tragfüßen als stationäre Maschinen. Weitgehendste Garantie wird geleistet, bequeme Zahlungsbedingungen werden gestellt.

Vorräthig und in Arbeit befindlich 10- und 12pferdige Maschinen.
Zeichnungen, Preislisten senden auf gest. Anfragen gratis.

Eine große Dampf-Dreschmaschine mit Trommel von 60" Durchmesser, ganz complett mit Riemen, fast neu, aus der renommirten englischen Fabrik Ransomes Sims & Head in Ipswich ist billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik & Eisengiesserei vormals Hornung & Rabe in Sangerhausen.

Lehrer-Gesuch.

Die Kirchschulstelle zu Großpörschen bei Zeitz ist baldigst zu besetzen. Das Einkommen beträgt jährlich ca. 760 Mark, excl. Wohnung und Feuerung. Bewerber haben sich zu wenden an den Collator Graf v. Hohenthal-Püchau, Schloß Püchau b. Wurzen.

Chemiker-Gesuch.

Ein Chemiker, welcher mit dem Diffusionsverfahren berraut ist, wird für nächste Campagne gesucht. Gest. Offerten sub H. 7584 beförd. die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co., Halle a/S.

Heiraths! Vermittelung!

Partien, auch bis in die feinsten gesellschaftl. Cirkel, werden bei wirklich strenger Discretion nachgewiesen und vermittelt. Arrangement, sowie demnächstige Begegnung auf eine für beide Theile ungenirteste Weise bewirkt. Referenzen werden gegeben. Nur reelle Anträge werden nicht anonym, besördern sub H. 5,966 b. Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, Halle a/S., Leipzigerstraße 102.

Ein selbständiger Deconomie Inspector, 1 erster, 2 zweite Verwalter, 2 Wirthschafterinnen, unverh. Hofemstr. finden sofort gute Stellung durch C. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.

Für eine Branntwein-Brennerei wird zum baldigen Antritt ein streng solider junger Mann mit schöner Handschrift für Comtoir gesucht, welcher sich nöthigenfalls auch zur Reise qualificirt.

Adresse: A. K. Nr. 60 postlagernd Nordhausen.

Mein Koffathengut mit 26 Morgen Feld u. Anpflanzung, großem Garten, Wohnhaus, 2 Etagen und Wirthschaftsgebäuden, alles neu, bin ich willens zu verkaufen. Selbstkäufer können sofort mit mir in Unterhandlung treten.
Besessen v. d.
Franz Mädick.

Grundstückverkauf.

Zusammen oder getrennt zu verkaufen, 1 neugebautes Wohnhaus, enth. 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, 1 Waschhaus etc.; 1 Backhaus, danebenliegend, mit Thoreinfahrt, gute Lage, zu jedem Geschäft passend; 2 Pflaumenanpflanzungen u. 1 Berg mit Steinen. Die Hälfte des Kaufpreises kann stehen bleiben.
Chr. Hoffmann, Bäckermeister, Schraplau.

Rennen zu Quedlinburg a/Harz.

Die diesjährigen Rennen werden
Sonntag d. 18. Juli 1875 Nachmitt. 3 1/2 Uhr auf unserem Rennplatz abgehalten. I. Eröffnungs-Rennen: 11 Unterschriften. II. Flach-Rennen: 5 Unterschr. III. Wäiden-Rennen: 9 Unterschr. IV. Vereins-Rennen: 5 Unterschr. (zu diesem Rennen kann noch am Posten mit doppeltem Einfah gemeibet werden). V. Jagd-Rennen: 11 Unterschr. VI. Verkauf-Rennen: 4 Unterschr. VII. Offizier-Steepie-Chase: 4 Unterschr. VIII. Harz-Jagd-Rennen: 8 Unterschr.
Quedlinburg, im Juli 1875.
Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harz-landschaften.

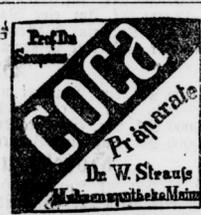
Gustav Moritz, Halle a/S., neben der Post, empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Jagdgewehre aller Systeme sowie sämtliche Jagdeffecten u. Munition.

Patronen werden auf Bestellung genau nach Vorschrift gefüllt, sauber und prompt geliefert. Gleichzeitig offerire ich Wiederverkäuf fern mein anerkannt bestes Jagdpulver bei Entnahme von 1/4 Ctr. Originalkiste in 1/4 oder 1/2 Packeten zum Fabrikpreise. Alle Sorten Bündhütchen von Drense & Collenbusch. Alle Nummern Schrotten und Posten, Genthiner Fabrikat.

Hirschhornwaaren

in großer Auswahl zu soliden Preisen.



Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueiros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig“, v. Boerhave, Bonpland, Teuchdi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankheits-tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden und einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III u. Spiritus). Preis 1 Sch. 3 R.-M.; 6 Sch. 15 R.-Mk. 1 Flac. 3 R.-Mk. Belehnende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältig studierte, gratis d. d. Mohren-Apothek Mainz und deren Depots-Apotheken: Halle a/S.: Dr. Jäger, Hirsch-Apoth. Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin: B. O. Pflug, Louisenstr. 30 Dresden: sämmtl. Apoth.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Juli steht ein Transport der schönsten hochtragenden Altenburger Kühe und Fersen zum Verkauf beim Viehhändler R. Petzold in Weisensfels.



Häuser-Verkauf.

Die der Halle-Leipziger Eisengiesserei & Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Liqu. gehörigen Häuser in Schkeuditz sollen jetzt im Ganzen oder Einzelnen verkauft werden und habe ich dazu auf

Freitag den 16. Juli cr.

Vormittags 11 Uhr

im Fabrik-Etablissement in Schkeuditz Termin angefest.

Kaufslustige werden ersucht, sich zur gebachten Zeit daselbst einzufinden. Behlig bei Schkeuditz, den 8. Juli 1875.

Herrfurth, Justizrath.

So eben erschien und ist in der Pfefferschen Buchhandlung in Halle zu haben:

Tägliches
Notizbuch
für Comptoir,
Bureaus und jedes Geschäft
für 1876.

Mit Karte und vielerlei Beilagen.
Preis 2 Mark.

Das allein echte
Patent. Salicilsäure-
Mundwasser

(allgemein beliebter Toiletartikel) aus der Fabrik von

Hugo Petzsch, Dresden, schüßt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und conservirt das Zahnfleisch, beseitigt übertriebenden Athem, entfernt jeden unangenehmen Geschmack und verleiht dem Munde eine angenehme Frische.

Preis pr. Fl. 2 Mark, pr. Carton von 3 Fl. 6 Mark. Zu haben bei Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Malergehülfen

sucht bei gutem Lohn und dauernder Arbeit Emil Köster, Maler, Eisleben, Stadtgraben 6.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann und Vater, der Gastwirth Oberhardt Döbe im 36. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen diese tiefbetrübtete Nachricht Freunden und Verwandten ergebenst an die trauernden Hinterbliebenen.
Besesen, den 11. Juli 1875.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 1/2 Uhr nahm uns Gott unsere freundliche Liebste, Leipzig.

J. Zimmer u. Frau geb. Letinus.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr endete der Tod das raslos thätige Leben meines lieben Mannes des Thierarztes Abraham Gänzel im Alter von 67 Jahren. Er war ein guter Gatte, treu und zu helfen bereit in seinem Berufe.

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Wörmlich, den 11. Juli 1875.

Die tiefbetrübtete Wittwe.
Die Beerdigung findet heut Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Dritte Beilage.

Berlin, den 11. Juli.

Die nächste Nummer der Gesefsammlung wird die Provinzialordnung, das Dotationsgesetz und das über den Ober-Verwaltungsgerichtshof enthalten. Der Präsident des letzteren ist noch nicht bestimmt in Aussicht genommen, obfchon von der Berufung des zeitigen Ministerial-Directors Jacoby die Rede war.

Um den wichtigeren und umfangreicheren Gesefesbeilagen des „Deutschen Reichsanzeigers und Königlich Preussischen Staatsanzeigers“ eine für den praktischen Gebrauch handlichere Form zu geben, werden dieselben fortan mit besonderem Titel versehen und so gedruckt werden, daß sie in Octavformat zusammengefaßt werden können. Mit der heutigen Nummer dieses Blattes wird zunächst das Gesef, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen, vom 25. Juni 1875, in dieser Form herausgibt. Dasselbe kann auch in einzelnen Exemplaren zum Preise von 15 Pf. durch die Expedition des Deutschen Reichsanzeigers und durch Carl Heymann's Verlag (Berlin SW. Königgräferstraße 109) bezogen werden.

Auf Grund des Gesefes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875, §. 83 hat der Bundesrath unterm 22. Juni 1871 eine Ausführungs-Verordnung erlassen, welche im Centralblatt für das Deutsche Reich veröffentlicht wird. Derselben sind die Formulare für die Standesbeamten beigelegt.

Die Nordd. Allgem. Stg. enthält folgende Mittheilung: Die Anzeichen mehren sich, daß die leitenden katholischen Kreise nach dem Rath des Herrn Windthorst sich anschießen, nicht mehr Alles auf die Spitze der Principien zu stellen, d. h. nicht mehr die Macht der Thatfachen zu ignoriren, vielmehr der praktischen Klugheit einigen Raum neben dem abstracten non possumus zu gewähren. Den größten Antheil an der Ernüchterung hat, wie vorauszusehen war, das Vermögensverwaltungsgefes. Es scheint sich entschieden zu befätigen, daß der Ausführung des Gesefes nach bischöflicher Weisung kein Hinderniß entgegengefeset werden soll. Das Organ des Fürstbischöfs von Breslau enthält in dieser Beziehung einen recht bemerkenswerthen Artikel, welcher zunächst von Neuem deducirt, daß die Ausübung aller Rechte über alles Kirchenvermögen einzig und allein den kirchlichen Oberen, dem Papste und den Bischöfen, zustehe — dann aber folgende Wendung nimmt: „Die kirchlichen Oberen haben also das Recht, über die Verwaltung des Kirchenvermögens und über die Form und Weise derselben Anordnung zu treffen, und wenn sie unsere Mitwirkung, die Mitwirkung von uns Laien dazu begehren, wenn sie heute in anderer Weise als früher uns zur Kirchenverwaltung heranziehen oder es gestatten, daß wir uns heranziehen lassen, daß wir wählen und mitwählen, so gebührt es uns als Katholiken unseren kirchlichen Oberen, weil sie weiser und wehrlichsender sind als wir Laien, zu gehorchen und zu thun, was sie unter den heutigen Verhältnissen für geboten und nothwendig erachten.“ In der That, ein recht seltsamer Ausweg!

Dem „Fr. 3.“ wird berichtet: „Lasker kam nach Freiburg im Breisgau noch ziemlich schwach. Im Hause seines Bruders, des Fabricanten Max Lasker, auf das sorgsamste gepflegt, ward er noch von jedem Geräusch afficirt. Er fuhr täglich in die schönen Wälder der Umgegend. Den Rathschlügen seines Arztes und des Professors Birchow entsprechend, ging er nach ein paar Wochen in das Gebirge, zuerst auf vierzehn Tage nach St. Blasien (2500 Fuß hoch) und dann auf acht Tage an den Titisee (2550 Fuß hoch). In der gefunden Luft dieser herrlichen Punkte des Schwarzwaldes, zu denen ihn sein jüngerer Bruder, ein zu Galveston in Texas wohnender Kaufmann Moriz Lasker begleitete, hat er sich außerordentlich schnell erholt. Ende Juni kehrte er nach Freiburg zurück, wo sein älterer Bruder inzwischen sein neugebautes Landhaus, eine halbe Stunde vor der Stadt, an einem der schönsten Aussichtspunkte gelegen, bezogen hat. Hier in Rebhaus zu Süntersthal, St. Voretto gegenüber, und in den herrlichen kühlen Wäldern, die unmittelbar daran stoßen, hofft Lasker in wenigen Wochen vollständig zu gesunden.“

Die außerordentliche Landessynode von Hannover hat bekanntlich im Herbst v. J. eine kirchengesellschaftliche Ordnung über die kirchliche Trauung beraten, welche indess aus zwei Gründen die Genehmigung des Kaisers als obersten Bischöfs nicht gefunden hat. In einem bezüglichen Erlaß, den wir wörtlich mitzutheilen uns vorbehalten, sagt Se. Majestät: „... Ich vermag meine Zustimmung nicht dazu zu ertheilen, daß die Entscheidung über die Verfassung der kirchlichen Trauung und über die Verweigerung des heiligen Abendmahls bei Uebertretung der zu errichtenden kirchlichen Ordnungen ausschließlich und entgültig den Geistlichen und den kirchlichen Behörden überwiesen werden soll.“

Der Pariser Moniteur enthält einen Artikel über den bevorstehenden Geographischen Congress, in welchem er auch der deutschen Gelehrten in ehrender Weise gedenkt. Die geographische Ausstellung soll am 15. Juli, der Congress am 1. August beginnen. Ausstellungsraum ist der südwestliche Flügel der Tuilerien (der südliche von den beiden Theilen des Gebäudes, die noch erhalten sind.) Die Repräsentanten aller Länder sind noch eifrigst mit Auspacken und Aufstellen beschäftigt. Zum deutschen Commissar ist Dr. R. Lintau, zum Hülfis-Commissar Dr. Budde ernannt.

Halle, d. 12. Juli.

Nachdem bei der heutigen academischen Feierlichkeit der abtretende Rector Prof. Dr. Fitting den Universitäts-Jahresbericht abgestattet und der neu eingeführte Rector Prof. Dr. Keil die Festrede gehalten hatte, verkündete Letzterer die Neubildung des academischen Senats. In denselben treten gemäß der am 10. d. Mts. stattgefundenen Wahl als Senatoren ein resp. verbleiben darin die Professoren DD. Beyerschlag, Ackermann, Heine, Dümmler und Kraus. Das Decanat übernehmen von heute ab bis 12. Januar k. Js. bei der theol. Facultät Conf.-R. Prof. D. Köstlin, bei der jur. Facultät Prof. Dr. Eck, bei der med. Facultät Geh. Med.-R. Prof. Dr. Volkmann, bei der philol. Facultät Geh. Reg.-R. Prof. Dr. Knoblauch.

Am Sonntag den 4. Juli feierte das Diaconissenhaus unter regster Theilnahme von Bürgern aller Stä de sein Jahresfest. Die Festpredigt hielt Superintendent Förster, den Bericht der Anstaltsgeistliche Pastor Jordan. Die Zahl der Diaconissen stieg im letzten Jahre durch Einsegnung von 22 auf 29, von denen jedoch eine den Beruf verließ, eine andere starb. Die Zahl der Probenschwestern betrug am Schlusse des Anfahrtsjahres 11. Im Diaconissenhause selbst wurden 264 Kranke gegen 223 des Vorjahrs an 11,439 Pflagetagen gepflegt; in 9 Familien unserer Stadt und in 10 der Provinz wurde durch Diaconissen Privatpflege geübt; dazu arbeiten Hallesche Diaconissen in den Krankenhäusern zu Genthin, Halberstadt, Bernburg, in der diesigen chirurgischen Klinik; ferner in den Siechenhäusern zu Erfurt und Bernburg, in der Gemeindepflege zu Barby, Bernburg, Dessau, Vorgau, Naumburg, Erfurt, Langensalza, in dem Kinderhospital und der Kr. ppe für Säuglinge zu Erfurt und in den Kinderbewahranstalten zu Giebichenstein und Langensalza. In Summa sind an 3000 Hülfbedürftigen in ihrer Pflege.

Unwetter.

Von den noch immer aus zahlreichen Orten vorliegenden Nachrichten über die Unwetter der letzten Tage mit ihren Verheerungen theilen wir die nachstehenden mit:

— St. Wendel (Aheimprov.), d. 6. Juli. Der „R. Stg.“ wird geschrieben: Vorgestern ist die Gemeinde Steinbach, Kreis St. Wendel, von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht worden, der unberechenbare Vermögenen nachgelassen und schweren Schaden angerichtet hat. Ein von Nordost nach Südwest ziehendes Gewitter entließ seine Wassermaffen so gewaltig über den Ort und die umliegenden Kluren, daß binnen Kurzem das auf einem Berge von überragenden Höhen umgebene Dorf von reisenden Wässern durchtobt war, die sich bis zu fünf Fuß hoch ansammelten, in Gebäude und Ställe drangen und den Lebenden kaum noch möglich machten, sich und ihr Vieh zu retten. Ist nun auch kein Menschenleben zu beklagen und kein Vieh umgekommen, so ist der Schaden doch ein ganz gewaltiger. Die reisenden Kluthen ergoffen sich vom Orte aus durch Gärten und eine ertragreiche Wieseneinfaltung in das Osterthal; sie rissen die Erde fort, bildeten Wasserfälle bis zu 30 Fuß breit und tief, entwurzelten starke Bäume, wühlten selbst die Felsen auf und wälzten sich in ihrem rasenden Laufe chaotisch mit Sand, Humen, Steinen und Felsblöcken gemischt hinunter in ein herrliches Wiesenthal. Nicht aus einem, sondern aus mehreren Seitenbälern fürzten die wildrobbenden Wässern in das Thal des Osterflusses und in kurzer Zeit sah man statt der schönen Wiesen nur Sandwüsten, Felstrümmer und schlammige Wassermaffen. Wenigstens 12 Morgen der schönsten Wiesen liefen in eine Höhe von 3 bis zu 6 Fuß mit Sand und Steintrümmern und mindestens 6 Morgen 7 bis 8 Fuß hoch meist nur mit Steintrümmern, großen Felsblöcken von 10 bis 12 Centnern, entwurzelten Bäumen ic. bedeckt. Wohl an 40 Morgen Land und Wiesen sind nahezu verlichtet, drei Viertel der gesammten Feuerkraft verloren, von einzelnen Grundstücken ist die Ackerkrume mit der Frucht vermischt und die Feldertheile, namentlich die Sommerfrüchte, sind schwer beschädigt. Der Schaden beläuft sich, mäßig angeschlagen, auf mindestens 150,000 M.

— Kitzingen, 7. Juli. Die ganze Nacht schon entluden sich schwere Gewitter über unsere Stadt, unaufhörlich zuckten die Blitze, und ununterbrochen fanden die Wolken wahre Regenröcke, trotzdem binnen um 6 Uhr die Wolken noch so tief, daß es nahezu regner war. Unausföhrlich frönte der Regen, da erscholl plötzlich der Angriff durch die Straßen „ein Wolkenbruch, das Wasser kommt schon in die Stadt herein.“ Ueberall kaltenstündig hatte ein Wolkenbruch stattgefunden, und in entsetzlichem Anprall fürzten die Wassermaffen durch den Oberer Grund auf die Stadt zu, alles mit sich fortreisend, was entgegenstand. Ueber die zu einem See gemorene Secemie und durch die darüber führende Eisenbahnbrücke fürzte der Wogensturm auf das in gerader Richtung entgegenstehende Gafshaus zum Löwen, riß rechts in den Stadtgraben einbigend den Garten, die Dämme, die Regelbahn mit sich fort, durchbrach das Stadtgrabengewölbe in einer Länge von mehr als 50 Fuß, sprengte die vom Rentamtshofe ins Freie führende gewölbte Brücke, frönte durch den Rentamtshof herein in die Stadt und überfluthete den untern Zimmerflaz, alle Keller und Parterre-Räumlichkeiten füllend. Im Gafshaus zum Löwen, welches den tobbenden Elemente Entritt der Wassermaffen in die Stadt verbindend, dem tobbenden Elemente Entritt rettete, brach sich das Wasser durch Thüren und Fenster Bahn, frönte in die untere Bachgasse, durchbrach die Wände der im Wege stehenden Häuser und wälzte sich an manchen Stellen 9 Fuß hoch durch die breite Kaiserstraße; auch hier alle Parterre-Räumlichkeiten füllend, dem Waize zu, theilte sich am Rathshaus in 2 Arme und ergoß sich von dort an in zwei Strömen in die Häuser und Gänge, bis es endlich den Main erreichte. Damit nicht genug. Während in die rechtsseitige Stadt die Wassermaffen von Westen her einbrangen, kam noch die Kunde, daß auch in der Gegend von Zphosen, Capell, Wolfenbüchle gefallen seien und die Wassermaffen von Großlangheim, Fehlbuchheim und Eldershausen her sich über die Felder ergoffen und der links des Maines gelegenen Gärtnerwerthe stad Etnashausen zufrönten. Fast zugleich mit dieser Kunde kamen die Wasser schon selbst, überflutheten die im üppigen Wachstum stehenden Gärtnerreien, verlichteten nicht bloß die diesjährige Ernte, sondern durch Fortführen des guten leichten Gartenbodens auf Jahre hinaus die Hoffnungen unserer fleißigen Gärtner.

— Koblenz, d. 9. Juli. Gestern Abend zogen, von Nordwest kommend, mehrere Gewitter über unsere Stadt, welche uns jedoch keinen Regen brachten. Dagegen haben sich die schweren Wolken, welche gegen 9 Uhr den Horizont bedeckten, weiter unterhalb bei Andernach, Leutesdorf und Linz entladen. Obgleich uns bis jetzt nähere Details fehlen, so geht doch aus den verschiedenen Nachrichten, welche uns heute zugehen, hervor, daß der Regen, der sich gegen 10 Uhr über diese Ortschaften und deren Umgegend ergoß, ein wolkenbruchartiger gewe-

er
en-
in
eu-
ober
babe
r.
feu-
sch
den.
b.
der
log
st
agen.
re -
rtikel)
den.
berder-
Bahn-
sthem,
in Ge-
Munde
Sarton
en bei
36.
nernder
aler,
aben 6.
en.
tschließ
ein lie-
Gafsh-
im 36.
Beileid
Nachricht
a erge-
enen.
1875.
hm uns
sbeth.
Frau
idete de
ben mei
ierarzte
im Alt
ein gute
bereit i
nden un
mit de
ne.
uli 187
Bittwe.
et heu
Ihr stati
ilage.

fen sein muß; der die Station Andernach um diese Zeit passierende Zug war wegen Ueberfüllung des dortigen Bahnkörpers zu einem Aufenthalt von einer halben Stunde genöthigt, so daß der um 10 Uhr 30 Minuten hier fällige Zug erst um 11 hier anlangte. Besonders in der Umgebung von Leutesdorf und dem meiste unterhalb gelegenen Linz scheint das Unwetter stark gewesen zu sein; bei letzterem Orte war der Ebenförper heute früh noch derart überdeckt, daß der heutige Frühzug in Ebernbrunn sich um eine halbe Stunde verspätete.

Wiesbaden, d. 8. Juli. Soeben Nachmittags 3 Uhr entlief sich über unserer Stadt: Ermattung im fürchterlichen Hagelwetter, welches große Verheerungen anrichtete. Die Aufschüden auf eine gute Oberrunde sind gänzlich vernichtet, Winter- und Sommerfrüchte und namentlich der Weinstock im Nero-Berge sehr beschädigt; stellenweise ist die Frucht total zertrümmert, kein Stüchchen Obst verblieben, und auf diese Weise die Arbeit mancher fleißigen Hand dem todtenden Hagelwetter unterlegen. In den tiefer gelegenen Stadttheilen drohten die ankommenden Wassermassen Gefahr für die Bewohner, Läden mußten geräumt in die Keller, die Hausfässer und unteren Stockwerke, Läden mußten geräumt in die Waare vor dem gewaltigen Elemente gerettet werden. Das Wetter, von Nordwesten kommend, zog nach der Maingegend und vermochte sich zum Glück in unserem Thale nicht so rasch zu entleeren, als es ein bestiger Wind weiter trieb.

Wiesbaden, d. 8. Juli. Hier entlief sich Nachmittags kurz nach 3 Uhr ein schweres Gewitter mit Hagelschlag über die Stadt. Es fielen Hagelkörner von der Größe eines Taubenens. Das Wetter hat in der Ermattung großen Schaden angerichtet. Der Kuriaalweiber ist aus seinen Läden getreten und in den weißen Saal ist das Wasser gedrungen. In der Stadt sind viele Fenster-scheiben eingeschlagen worden, an dem Kreisgerichtsgebäude allein gegen 50 an der Zahl, kaum weniger an dem Glasdach der Veranda hinter dem Kurhaus.

Aachen, 6. Juli. Die anhaltenden und theilweise wolkenbruchartigen Regengüsse, welche in den letzten Tagen allenthalben Statt gefunden, haben auch in unserer Nachbarschaft, namentlich in den Niederungen des Esfellaandes, große Verwüstungen angerichtet. Die aus den Bergwässern des hohen Veens bei Souerbrodt, zwei Stunden von Montjoie, geflossene Koor, dann die Urst, die Inde und andere Bergwasser sind aus ihren Betten getreten und haben theilweise Feld und Land überschwemmt. Am Sonnabend Nachmittags trat in Elmloch der durch das Etändchen fließende Mählgraben, welcher durch die Waldböde der Esfel genährt wird, aus. Als bald überschwemmte das Wasser die enge Hauptstraße des Ortes und drang in die Keller, in die unteren Wohnräume der Häuser und in die Stallungen. Der Fußboden der katholischen Kirche, in der fünf Priester eben zur Beichte saßen und in welcher, wegen einer gegenwärtig dort Statt findenden Wallfahrt, viele Menschen versammelt waren, wurde so rasch von den Fluten überschwemmt, daß die Anwesenden vor dem Andränge des Wassers nicht Zeit hatten, zu flüchten und bis über die Knie durch das Wasser waten mußten. Die Eisenbahnbrücke über die Koor bei Jülich ist an ihren beiden Ansätzen sehr beschädigt worden. Die Verbindung des Erdreiches mit derselben ist unterbrochen und an beiden Seiten etwa 25 bis 28 Fuß Land von dem zum Strome angehörenden Flächen weggespült worden. Die Industriebahn bei Stolberg ist überschwemmt; 600 Schwellen, welche zum Bau derselben dienend, in der Nähe lagen, wurden vom Wasser fortgeschwemmt. Auch bei Eschweiler sind die Wäde und Flächen aus ihren Betten getreten und haben Wiesen, Felder und Gärten unter Wasser gesetzt.

Ofen, den 8. Juli. Die Verwüstungen im hiesigen Weingebirge, welche die Wolkenbrüche vom 26. Juni angerichtet haben, sind fast ungläublich. Nicht nur die Hoffnung auf die heutige Ernte ist zerstört, sondern an unzähligen Stellen ist gänzlich das Substrat verschwunden. Die humöse Krume samt der Anpflanzung sind fort und an Stelle derselben dehnt sich der nackte Fels, eine zerhackte Lehmschicht, mit Gerölle oder wohl gar mit Steinblöcken bedeckt. Aber nicht nur das im Rayon des Schwabenberges und des Aumwinkels liegende Weingebirge, sondern auch der Adersberg, welcher von den übrigen Bergen ganz isolirt ist, wurde auf eine eben so fürchterliche als Staunen erregende Weise mitgenommen. Dort beispielsweise, wo in diesem Jahre im hiesigen Weingarten eine Weinlese von mindestens 400 Eimern erwartet wurde, steht es beinahe wie in einem Steinbruch aus; 2000 Fuhren würden kaum hinreichen, die Ernte zu entfernen.

Schwurgerichtshof in Halle.

Halle, den 9. Juli.

Präsident und Berichtschreiber wie bisher; als Beisitzer fungirten die Kreisgerichtsräthe Boffe, Serreau, Holke, Eschschmidt. Die Staats-Anwaltschaft war vertreten durch den Staats-Anwalt Starke. Die Staats-Geschworenen waren ausgesetzt: Bogat, Senben-Director in Bitterfeld; Schlichtmann, Rittergutsächter in Aulchen; Sande, Oberst a. D. hier; Wohlfarth, Oberleutnant in Eisenben; Vode, Kaufmann hier; Schunke, Hauptmann a. D. in Sangerhausen; Kede, Goldarbeiter in Eisenben; Hoffmann, Siegelbelegter hier; Strumpf, Kaufmann in Sorszig; Gräfenhan, Buchhändler in Eisenben; Dypendheim, Kaufmann in Delitzsch; Siebler, Gutbesitzer in Großkugel.

Abermals ein Verbrechen wider die Sittlichkeit gelangte zu Anfang der heutigen Sitzung zur Verhandlung. Als Angeklagter erschien von den Geschworenen der Lehrer Heinrich August Adolph Emil Sande als Zehorant, welcher der Vorname unzuchtiger Handlungen mit mehreren seiner minderjährigen Schüler anbeschuldigt wurde. Außerdem Vernehmten nach soll der Wädrige Ange-schuldigte ein offenes Geständnis abgelegt haben und unter Annahme mildernder Umstände zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden sein.

An die Stelle dieses jungen Mannes trat ein älterer Sünder, der Gärtner Johann Friedrich Wernedé von hier, welcher, wie er einräumen muß, bereits im Jahre 1852 wegen Betrugs und Urkundenfälschung eine 5-jährige Zuchthausstrafe verbüßt hat und demnach in den Jahren 1859, 1860 und 1866 wegen Betruges abermals zu kleineren Gefängnisstrafen verurtheilt worden ist. In vorliegendem Falle handelt es sich um einen Kupferkessel, welchen er im Januar d. Js. dem Kupfer schmiedemeister Göge zu Siebichenstein dadurch abgeschrieben hat, daß er bei gelegentlichem Zusammenreffen in einem Schnapsladen sich für einen Hausbesitzer aus Keidberg ausgab und für sein Haus einen Kessel bestellte. Diese Bestellung erfolgte bereits im November v. Js. und wurde im Januar ausgeführt, wobei Wernedé darauf zurückkam, daß er von seinen Wirthern das Nießgebot zu erwarten habe. Der Kessel wurde ihm ausgehändigt und ein Lehrschein mitgeschickt, um den Kaufpreis von 10 Thalern einzulassen; Wernedé aber verzeigte den Kessel für 5 Thaler an den Auktionsgeschäftsinhaber Wassermann, der Lehrschein zog unerrichteter Sache ab und Göge wartet noch heute auf Befriedigung. — Der Angeklagte, welcher bisher die Vorpiegelung falscher Thatsachen geleugnet hatte, legte heute ein Geständnis ab, welches allseits als den Thatbestand des Betruges als erschöpfend erachtet wurde.

Der Vertbeidiger, Advocat-Gerichtsrath Dr. Bindseil, machte dieses Geständnis, sowie den Mangel an Vorrecht Seitens des Beschuldigten als Milderungsgrund geltend und hob hervor, daß das ganze Geschäft gewissermaßen in einem Vorstadium des Diebstahls abgeschlossen zu sein scheint; auch der Staats-Anwalt bekannte das Vorhandensein mildernder Umstände an, bezoglichen der Gerichtshof, der Zuziehung der Geschworenen bedurfte es hierauf nicht. Wernedé wurde demnach zu einem Jahre Gefängnis und Unterjagung der Ehrenrechte auf gleiche Zeit verurtheilt.

Hiermit war die 2. diesjährige Schwurgerichts-Periode beendet. Der Präsident sprach den Geschworenen für ihre wirksame Mitwirkung seinen Dank aus und entließ sie demnach in ihre Heimath.

Die Sonntagsplaudereien der „Saale-Zeitung.“

(Eingesandt.)

Ich tauche nicht gern in schmucklose Klatschen. Ein Freund des Humors, theilnehmenden Gemüths und heiterer Weltanschauung liebe ich gern den Witz, den Attische, der mit Schlagfertigkeit des Geistes den Dingen eine überraschende Seite abgewinnt, dessen Laubkraft selbst dem Jertbum den Schein der Wahrheit leiht. Zuwider sind mir jedoch die Straßens- und Zotenwitz, die mit den heillosigen Empfindungen Aberwitz treiben, ekelhaft die Landwitz, besonders wenn sie sich im Feuilleton einer Zeitung in gewagungen Scherzen über lächerliche und bürgerliche Verhältnisse ergießen. Auch der Scherz, mit dem Salz der Weisheit gewürzt, dessen heiteres Spiel und die Allgütigkeit vergessen macht, ist mir willkommen, aber ich verabsäume ihn, wenn sein beständiges Strichath Abfuhrweien, Leichtverbrunnung und Straßengassen sind. Ich weiß nicht, ob es anderen Lesern auch so gegangen ist, das Häßliche, das aus dem nach halbjähriger Pause im Feuilleton der „Saale-Zeitung“ wieder erscheinenden Sonntagsplaudereien aufsteigt, rührt nicht sein und eine Auslese der burlestesten Duffeleien aus den sonstigen Plaudereien würde ein Bouquet ergeben, das mit Aether nichts gemein hat. Ich erinnere z. B. an den, bei Bemerkung der Canallastfrage und der Verleserlaß, von dem Sonntagsplauderer gemachten eben so feinen wie praktischen Vorschlag, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, und zum Transport des Milkes die Leierkasten zu benutzen. Auch das neueste laubere Laborator seiner Waise verdrößt für dergleichen Strickereien tiefes Verhängnis. Er gibt den selbstgefälligen Rath, nur mit Almalgaleit oder „wenigstens Gerber-Caalamasser“ den Steinweg hinaufzugehen und ergründet dann auf seinem Spaziergange den ausgetretenen Kinnkeim am Rannischen Thor, den er „hocherfreut, das wenigstens sein Schilps von der duffenden Flüssigkeit verschont bleibt“, durchspazirt. Die Häuser des Wohnungsverzeins, wie er von einer „Obere“, die ihr Vater aus der Gasse ruft, hört, wackeln vor seinen Wlücken und er verzagt endlich im Inselfschlöschen, „an einem Tisch mit Damen, die ganz vergessen haben, ihre Eltern mitzubringen“, die ausgefandenen Esfabren. Er rüht sich dann „mit vollem Herzen und markloser Berie“ zum Abzug, und nun folgen Halbwise über das Brandunglück, Turbinen, die neue Volksschule, die er mit einem Fernrohr „in einer Lage erblickt, die den Zusammenfluß der Schulflüder verbinden soll“, um schließlich wieder, wie gewöhnlich, bei der Zeichenverbrunnung anzulangen. Weiter will ich den possenhaften Scherzen nicht folgen, die Leser werden froh sein, vom Autor nicht direct angeknüpft zu werden, unter armer Steinweg aber, auf den es der Sonntagsplauderer besonders abgesehen hat, muß sich das schon gefallen lassen. „Nur die Häuserereien, deren sich auf jeder Straßenseite eine befindet, vertragen, das hier Menschen, der Duff, das hier Schweine mobren“, sagt der geistreiche Feuilletonist. Wie es möglich ist, daß solche eide Fabeltzen, die jedes feine Empfindungsvermögen verletzen, im Feuilleton einer ernsthaft sein wollenden Zeitung erscheinen, ist uns unbegreiflich.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 10. bis 12. Juli.
- Kronprinz.** Hr. Hauptmann a. D. Baron v. Putolff a. Berlin. Hr. Hauptmann v. Palubicki a. Stettin. Hr. Rittergutsbes. Kent. Lucke a. Friedeburg. Hr. Präsident Herrmann a. Berlin. Hr. Stud. Klemmer a. Jena. Die Hrn. Kauf. Lüddecke m. Tochter u. Bringmann a. Berlin, Lamajinski a. Eln, Wild a. Münster, Löffler a. Ebersfeld, Schömerl a. Düsseldorf, Pieper a. Mainz, Vogel a. Hof, Prictich a. Nürnberg.
- Stadt Jülich.** Hr. Frdr. v. Plathom a. Altenburg. Hr. Jölnner m. Fam. a. Berlin. Hr. Rent. Keif a. Wittenberg. Hr. Rittergutsbes. Kentich a. Rothenburg i. Schloßen. Hr. Fabrikbes. Walt. r. a. Quindlingen. Hr. Gerichtsrath Henze a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Vogler a. Eßben, Röbner a. Verburg, Eitelhermann a. Kreisburg, Richter a. Altona, Kothke a. Pözenwalde, Kefflerion a. Berlin, Kentich a. Färkewig, Winter u. Freund a. Altenburg, Rohbach a. Breitenstein, Albert a. Sieglitz i. Hofen, Hund a. Magdeburg, Zinger a. Havelberg, Beuf a. Hamburg, Franz a. Stettin.
- Stadt Hamburg.** Hr. Commandeur d. 14. Inf.-Brigade General v. Nachtigall a. Magdeburg. Hr. Prem. Leut. v. Alvensleben a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbes. Fröben v. Ende a. Altzeitz, v. Spiegel a. Wetzlar. Hr. Cand. Joh. Fries a. Epenhagen. Hr. Ober-Ingenieur Bafrow a. Sörge. Hr. Fabrikbes. Kammerhirt m. Frau a. Leipzig. Hr. Fabrik. Macken a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. Lugenbacher m. Frau a. Pösch. Die Hrn. prakt. Arzt Dr. Apel, Rent. Kilian u. Altmann a. Brandenburg. Hr. Director Keller a. Straßburg. Hr. Prof. Dr. Steubner a. Berlin. Hr. Fabrikbes. J. Pfeiffer a. Kaiserlautern. Die Hrn. Directoren Michaels a. Berlin, Böhmisch a. Berlin. Die Hrn. Hauptmann v. Batterle-Ehef Kanz, Prem. Leut. Döberg, Sec. Leut. Demler a. Naumburg. Hr. Fabrik. Köpfer a. Eln. Die Hrn. Kauf. Karwinsky, Pentschel u. Semballa a. Berlin, Richardson a. London, Wöhring a. Wittenberge, Reichold a. Prag, Herzer a. Pörsitz, Rade a. Mainz, Siegrist a. Mainz, Kronacher a. München, Voßm m. Sohn a. Hamburg.
- Soldner Nina.** Hr. General a. D. Frdr. v. Dollendorfer a. Königsberg. Hr. Rittergutsbes. u. Refereur-Hauptmann Baron v. Voßstedt a. Hamburg. Hr. Stud. agr. Graf Hieronim a. Bromberg. Hr. Ober-Amtmann Leisrich a. München. Hr. Oberlehrer Dr. Walter a. Bodeu. Die Hrn. Dr. Selljohn a. Berlin, Nöde m. Gem. a. Braunsberg. Hr. Refereur Dr. Stephan a. Naumburg. Hr. Defon. Brummett a. Merseburg. Hr. Rittergutsbes. Schmidt a. Waltershausen. Hr. Kreisgerichtsrath Mergart m. Emden. Hr. Ingenieur Hirschschalk a. Wien. Hr. Hotelier Heinrich m. Frau a. Saarbrücken. Hr. Siegelbeleg. Bessenrodtich a. Lützenwalde. Hr. Ober-Förster Gütlichmann a. Dortaund. Hr. Rent. Kornbülfer a. Hannover. Hr. Fabrik. Höfer a. Silberberg. Hr. Amtmann Harz a. Wdg. Hr. General-Agent Werner a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Werner u. Matthäi a. Leipzig, Grote a. Erfeld, Dürk a. Berlin, Elasmann a. Bielefeld.
- Soldner Kugel.** Hr. Bürgermeister Zimmermann m. Frau a. Halberstadt. Die Hrn. Buchhändler Schiller a. Bräufel, Wleng a. Berlin. Hr. Stud. astronom. Peter a. Leipzig. Hr. Stud. math. Schöppe a. Jena. Hr. Rent. Schröder a. Berlin. Die Hrn. Prof. Schäfer u. E. Abbe a. Jena. Hr. Stadtrath Bekredn a. Ebingen. Hr. Römisch-österreich. Director Loose a. Chemnitz. Hr. Director Gruber m. Tochter a. Greifswalde. Hr. Sch. Kath. Wörtzig a. Eln. Hr. Dr. med. H. L. Dölke u. Stettin. Hr. Zimmermeister Fr. Dölke m. Kinder a. Magdeburg. Fr. Friedrich a. Wittstock. Die Hrn. Lehrer Wätreich a. Gröbenberg, Wegner a. Magdeburg. Hr. Rectör Rühnis a. Cottbus. Hr. Ingenieur Hamm m. Fam. a. Berlin. Hr. Amtmann Bergling a. Cortil. Die Hrn. Kauf. Gabelke a. Wittstock, Pödinghausen a. Müllger, Heinrichs u. Eulner a. Braunschw. Döge a. Erfurt, Weilmann a. Halle, Huth a. Magdeburg.
- Russischer Hof.** Hr. Gymnasiallehrer Dr. Jungfer a. Eisenach. Instituts-Vorsteherin Fr. Hartmann a. Eßben. Hr. Gymnasiallehrer Kriebach a. Berlin. Hr. Ingenieur Schäfer a. Chemnitz. Die Hrn. Fabrik. Bieler m. Frau, Meier m. Frau u. Juhl m. Frau a. Berlin. Hr. Kreisgerichts-Kath v. Wölling m. Fam. a. Hannover. Fr. Pastor Hilgenfeld a. Zimmern. Hr. Dr. med. Kühne m. Frau a. Dresden. Hr. Reg. Rämter Limpert a. Remchingen. Frau Hildebrandt u. Fr. Verhagen a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Naumann a. Eßben, Gottschalk a. Exgan, Zimberg, Fried u. Diefen a. Berlin, Eißbe a. Eisenach, Lipmann a. Bamberg.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 13. Juli:

Universitäts-Bibliothek: Bm. 10-1.
 Ratien-Bibliothek: Nm. 2-3.
 Stadtbibliothek: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
 Einwohnerehrliche-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 u. H. Ulrichstraße 27.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-6 Bräuerstraße 6.
 Pörfenderversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
 Bureau der Handelskammer, Bräuerstr. 16 (im früher Hering'schen Hause) 111, geöffnet v. 9-12 Vm. u. v. 3-7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
 Kunstausstellung: täglich von Vm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtkommando-Kaufmanns-Verein: Ab. 8 pr. Brauhause, 9 Geschichtssabene u. Ballotage.
 Kaufmanns-Verein: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Lese Davd.“ Zimmer 4.
 Volksbibliothek: Ab. von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
 Poltechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zurke“.
 Aelterer Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Ziemle's Garten.
 Nat. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Wäucher Brauhause“, gr. Ulrichstr.
 Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
 Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monats-Versammlung im „Kronprinz“.
 Hall. Volks-Liebesfest: Ab. 8-10 Uebungsstunde in den „Schwänchen“.
 Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsstunde in „Bellvue“.
 Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- u. Musikfretz-Ausstellung (Unter-Leipzig) gerfr. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Kachel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 4 u. Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
 Alle Arten Annahmestellen zu jeder Zeit des Tages. Conns- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
 Bauer's Bade-Anstalt ebenfalls zu jeder Tageszeit alle Sorten Bannendbäder.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

12 Juli 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 84.10. Eln.-Windener 96.50. Rheinische 111.50. Oester. Staatsbahn 52.—. Lombard 105.—. Oesterreich. Credit-Actien 398.—. Amerikaner 88.30. Preuss. Consolidirte 105.75. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 202.—. September-October 208.50 Mark.
 Roggen. Juli 148.50. Juli-August 148.50. Septbr./Octbr. 150.50 Mark.
 Gerste loco 129.—108 Mark.
 Hafer. Juli 160.—. Mark.
 Spiritus loco 53.70. Juli-August 53.90. September-October 55.30 Mark.
 Rübbel loco 59.40. Juli-August 59.40. September-October 60.40 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 12. Juli 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 84.—. Berlin-Anhalt. St. Act. 103.75. Breslau-Schweidn. St. Act. 82.10. Eln.-Windener St. Act. 96.50. Mainz-Süd-wigshafen St. Act. 104.—. Berlin-Esterliner St. Act. 128.—. Oberhessische St. Act. A. C. 140.60. Rheinische St. Act. 111.75. Junge Rheinische 104.75. Rumänische St. Act. 33.75. Lombard 104.50. Franzosen 5 1/2 150. Oester. Cr. Act. 393.—. Braunsch. Credit 80.25. Pr. Bod.-Verb. Act. 96.25. Darmst. Bank Act. 129.10. Disc.-Commt. Act. 154.40. Reichsbank-Anth. 143.25. Laura hätte 89.10. Union-Act. 129.00. Louise Tiefbau 35.25. Gelsenkirchen 104.90. Commener 93.—. Tendenz: schwankend.

Bekanntmachungen.

Am **Mittwoch** den **21. d. M.** Vormittags 10 Uhr sollen in unserer Anstalt circa 7 Centner gebrauchte Zinngefäße meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Delisch, den 11. Juli 1875.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Die Maurer, Zimmer, Dachdecker, Klempner, Schlosser, Tischler, Glaserarbeiten ic. zum Neubau einer Kapelle auf hiesigem Friedhof, veranschlagt zu 8377 Mark 64 Pf., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Anschlag nebst Zeichnungen liegen im Stadtbau-Amt täglich während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten ebenfalls bis zum Eröffnungstermine **Sonntag den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** niederzulegen.

Später eingehende Offerten können Berücksichtigung nicht finden.

Halle a/S., den 9. Juli 1875.

Das Stadtbau-Amt.

Holz-Verkauf.

Aus dem Forstreviere Möllendorf sollen **Dienstag d. 20. Juli 1875** von **Vormitt. 9 Uhr** ab im Gasthause zu Möllendorf meistbietend verkauft werden:

Schlag Brandberg: 3 1/2 R. Met. Kiefer Scheitholz; Knüppel: 189.5 R. Met. geschälte Eichen 1. Kl.; 236 R. Met. geschälte Eichen 2. Kl.; Reiserholz: 56 Hundert Stammwelen 1. u. 2. Kl.; 93 Hundert Eichen Strüppwelen.

Schlag Hobebrand und Platow'sche Holz: 13 Stück Rothbuchen 4, 71 Fessl. Met.

Neu Uffeburg, den 9. Juli 1875.

Der Revierförster **Kuzner.**

Die Zinkschmelze

von **Philipp Callmann**, Stettin, kauft stets zum höchsten Preise **altes Dachzink und Zinkabfälle.** Abgeber belieben sich gef. an mich zu wenden. [H. 1875 a.]

Ein gut erhaltener Ladenvorbau mit Roll-Jalousie-Verschluss, jetzt noch am Hause Schmeerstr. Nr. 30 befindlich, ist billig zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Gürtler und Neusilberarbeiter **Pegold**, kl. Ulrichsstraße 1b part.

Obstverpachtung.

Die diesjährige **Pflaumen-Nutzung**

- 1) auf dem Heldrunger Anst. Deide,
 - 2) an den Kanaldämmen in Reinsdorfer Flur und an der Schofener Grenze,
 - 3) an den Kanaldämmen in Donndorfer Flur und
 - 4) am Wohlmitzfelder Bache,
- soll, und zwar:
- ad 1) **Sonabend, d. 17. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, im **Meyer'schen** Gasthose in Helldrungen,
 - ad 2) **Montag, d. 19. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathsfeller,
 - ad 3) **Dienstag, d. 20. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, im Gasthose zu Donndorf,
 - ad 4) **Dienstag, d. 20. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Memleben
- unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
- Artern, d. 8. Juli 1875.

Die Verbands-Kasse.

für **Regulierung der Anst. f. Jacobi.**

Obst-Verkauf.

Die diesjährige Nutzung an Hartobst und Zwetschen der Ritterguts-gärten und Plantagen zu Gehöfen soll **Montag den 19. Juli c. a.** Nachmittags 4 Uhr im Gasthof vom weißen Hof zu Gehöfen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Eine executionsfähige Forderung an den **Baron Georg v. Mesch** in Zwenkau und Kaufmann **Robert Eifenraut** als Inhaber der Handlung **Job. Fr. Del-schläger** Nachfolger zu Leipzig, Berliner Straße 118, im Betrage von circa 65 \mathcal{M} . soll mit Ver-lust cebirt werden. Adressen unter **B. B. 7 G. L. Daube & Co.** Annoncen-Expedition in Halle a. d. S. erbeten.

Ein **Kaufmann** in mittleren Jahren, unverheirathet, welcher seit 11 Jahren ganz selbstständig in einem größeren Cigarren- und Taback-Geschäft en gros et en detail thätig war, mit der doppelten Buchführung völlig vertraut ist, und welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine **Stellung als Buchhalter oder Kassirer in einem lichen oder städtischen Fabrik- od. Handels-Geschäft.** Gefäll. Offerten sind unter **M. # 1830.** an die **Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler in Halle a/S.** zu richten.

Stellegefuch.

Ein junges, im 17. Jahre stehendes Mädchen, welches bei Auschluss der Küche in allen weiblichen Arbeiten Unterricht genossen, sucht zum 1. Oct. Stellung als Junger. Geehrte darauf reflectirende Damen werden gebeten, Adressen sub R. S. # 25. an **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg. einzufenden.

Ein junger Mann, welcher in einem hiesigen grösseren Produktengeschäft als Volontär thätig gewesen, sucht sofort oder später ähnliche Stellung. Offerten unter **Z. Z. 10** postlagernd Halle a/S.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher zur Zeit in einem Eisenwaaren-Geschäft als Commis fungirt, **wünscht möglichst bald anderweitige Stellung.** Gef. Offert. werden sub **H. 5964 b** durch **Haasen-stein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

8 tüchtige **Brenner** mit vor-züglichen Attesten suchen 1. August oder 1. September Stellen durch das **Comptoir** von **Fr. Binneweiss.**

Mehrere gebildete **Dec.-Ins-pectoren**, sowie ältere u. jün-gere **Berwalter**, auch 3 **Hofe-meister** mit 4-, 5- u. 10-jährigen Attesten suchen sofort Stellen durch **Fr. Binneweiss.**

2 herrschaftliche **Diener** und 3 herrschaftliche **Kutscher**, welche bei der Cavallerie gestanden, suchen sofort Stellen durch **Fr. Binneweiss** in Halle a/S.

Mehrere **Erndtarbeiter** zum Mähen und Gabeln suchen zur näch-sten Erndte Beschäftigung durch das **Comptoir** von **Fr. Binneweiss** in Halle a/S.

Für eine Dampfdruckmaschine wird zur bevorstehenden Erndte-Beschäftigung gesucht, nachweislich Herrn **Alt. Zaas** in Halle a. d. S., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Ein junges, gebildetes **Mädchen, 19 Jahr alt**, in den weiblichen Handarbeiten, sowie auch in den häuslichen Arbeiten erfahren, **wünscht Aufnahme in eine gebildete städtische Familie zu** zur Stütze der Hausfrau. — Es wird weniger ein hoher Gehalt, als ganz besonders eine freundliche, liebevolle Aufnahme in die Familie beanprucht. — Gefällige Offerten sind an den **Vor-mund, Kaufmann Kegel** in Halle, gr. Wallstr. 6 zu richten. H. 5967 b

Landwirthschafterin

b. hob. Gehalt z. sof. Antritt gesucht im **Comt. von Emma Lerche, Halle a/S.,** gr. Klausstraße 28.

Baustellen

bei GröÙe m. Garten, nahe d. Bahn, mit geringer Anzahl, zu verk. **Mertzeburger Str. 13.**

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein in vorzüglichster Lage einer 16,000 Einw. starken Fabrik- und Garnisonstadt der Provinz Sachsen belegenes, massives Haus, worin seit länger als 50 Jahren **Coloniaalwaaren-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben wurde, soll baldigst verkauft, event. legeres verpachtet werden. Nur Selbst-interessenten erfahren Adresse durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S. unter **V. V. 54.**

Malergehilfen

finden sofort Beschäftigung. **Aug. Kunz, Döbeln.**



Thüringische Eisenbahn.

Mit dem 17. Juli er. treten zum Anschlusse an die neue Bahnstrecke **Wolfsgefärbh — Greiz (Wolfsgefärbh: Station zwischen Gera und Weida)** im Fahrplan der Strecken **Leipzig — Gera — Eichicht und Weisfenfels — Zeitz** einige Aenderungen ein.

Der neue Fahrplan wird bei den Billetschaltern unserer sämtlichen Stationen ausgehängt sein, auch kann derselbe, in Texturform zum gegenwärtigen Placatfahrplan gedruckt, von unseren Billet-Expeditoren unentgeltlich bezogen werden.

Erfurt, den 10. Juli 1875.

Die Direction.



Die von uns bereits annoncirte

Extrafahrt nach Rossla

und zurück zum Besuche des **Kyffhäuser** und der **Rothenburg** findet bestimmt am **Sonntag den 18. d. Mts.** und bei reger Betheiligung in Begleitung eines

Militair-Musik-Corps statt.

Preis für Hin- und Rückfahrt 1 *Th.*, Kinderbillets 15 *Sgr.* **Beine und größere Gesellschaften** erhalten eine Preis-Ermäßigung und wollen sich diesbezüglich **recht bald** mit uns in Verbindung setzen.

Billets sind zu haben bei den Herren **Aug. Apelt**, Leipziger Straße Nr. 8, **W. König** (Expedition der Saale-Zeitung), Moritz-zwinger 12, **Theod. Hennig**, Schmeerstraße 37/38, **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstraße 42, sowie bei den Unterzeichneten.

An den vorbezeichneten Stellen sind auch Programms für diese Fahrt gratis zu bekommen.

Fr. Heckert, Weidenplan 6c. **J. Barck & Cie.**, gr. Ulrichsstr. 47.

Für Maurermeister, Kohlen- und Kiesgruben-Besitzer

empfehle Durchwürfe zum Sieben für Sand, Kies und Kohlen sehr dauerhaft eigener Construction [B. 7585]

C. H. Heiland, Drahtwaaren-Fabrik, Magdeburger Straße Nr. 47.

Ein **stottes Material** oder **Destillations- u. Cigaren-Detailgeschäft** in einer verkehrsreichen Stadt wird zum **1. October** a. e.

zu pachten gesucht.

Offerten beliebe man sub **H. 5068** b. an **Haasenstein & Vogler**, Halle a/S. zu senden.

Sehr günstiger Kauf.

Ich beabsichtige mein Hausgrundstück nahe bei Halle gelegen, verbunden mit einer sehr gangbaren Brobbäckerei, Mehl, Kleie, Material- und Brauntweinhandel, nebst 9 Morgen guten Acker mit ausgezeichnetem Erndte, Vieh, Schiff und Inventar unter sehr günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Bemerkenswerth daß der Ort 800 Seelen enthält. Chaussee führt durch den Ort, ist von vielen großen Nittergütern und Fabriken umgeben. Alles Nähere auf Adr. G. A. F. 100 abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Mein Landgut, 1 St. v. Eilenburg mit 250 Mg. incl. 28 Mg. 2-3 sch. bester Wiesen, Alles mit vorz. Fruchtbestand, 5 Pf., 15 St. Ringw., 100 Schafe u. tobttes Inventar, Wohn- u. Wirtschaftsgeb. sehr gut, bir ich gefonnen, wegen meiner Krankheit, billig mit einer Anzahl v. 10-12,000 *Th.*, das übrige stehen lassen, sofort zu verkaufen. Antwort erfolgr auf Eb. R. C. 65 post. rest. fr **Eilenburg**.

Für Uhrmacher!

Ich bin gefonnen, mein Uhrengeschäft in einem großen Orte bei Leipzig mit feiner u. guter Kundschaft, wenig Konkurrenz, krankheitsshalber sofort zu verkaufen. Adr. unter M. B. 6319 beliebe man im Anonc.-Bureau v. **Bernhard Freyer**, Leipzig, niederzulegen.

Domänen - Pachtcession.

Bin in d. Lage, eine **höchst angenehme u. vorth.** Domänenpacht nachweisen zu können.

Regenberg, St. Nr. 13. **W. B. Jungheinrich**.

Auf ein neugebautes Haus wird ein Kapital von **3000 Thaler** bei 5000 Thaler Feuerkasse zur **ersten Stelle** gesucht. Offert. sub **H. 5,972 b** nehmen **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstr. 102, entgegen.

Mühlenverkauf.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein unmittelbar an der Station **Grossen (Zeitz-Geraer Eisenbahn)** gelegenes **Mühlengrundstück** mit neuem Mühlen- und großem Wohngebäude, nebenstehender Lohmühle, Scheune, Schuppen und Garten, 3 Morgen 102 Ruthen Feld u. Wiese, in welchem bisher Lederverwalte u. Lohmühle betrieben wurden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Wegen der höchst vortheilhaften Lage dicht an der Eisenbahn und vorüberführender Wasserkraft, würde sich dieses Grundstück auch zu verschiedenen anderen industriellen Unternehmungen sehr gut eignen.**

Eisenberg. **Otto Geyer.**

Mühlen-Verkauf!

Die mir zugehörige Mühle will ich verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Reelle Selbstkäufer wollen ihre Adresse sub A. L. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. niederlegen, worauf Verkäufer weitere Auskunft geben wird.

Halle, Freitag den 16. Juli

Zwei Grosse Extra-Militair-Concerte,

ausgeführt vom gesammten Musikkorps des 3. Niederösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 50 aus Rawicz (42 Mann), unter Leitung des Musikkorpsdirectors Herrn **C. Walther**.

Weintraube: Müllers Belle-vue:
Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Näheres in nächster Nummer.

1 Wittve od. ält. Mädch. z. selbst. Führt. einer Gastwirthsch. auf dem Lande gesucht. **Baldige** Melbg. erb. das

Comt. von **Emma Lerche**, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

Die Tochter eines Lehrers, welche neun Jahre in einem hiesigen angesehenen Hause, der Hausfrau zur Seite stand, wünscht zum **1. October** ähnliche Stellung, auch würde dieselbe im Stande sein, einen kleineren Hausstand selbstständig zu führen. Nähere Auskunft **Rathhausgasse 7, 2 Trepp.**

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb, welches in allen weiblichen Handarbeiten, sowie im Maschinennähen erfahren, sucht per **1. October** als Verkäuferin (od. dgl.) Stellung. Gest. Nr. u. C. R. beliebe man an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Ein verheiratheter Gärtner, erfahren in allen Branchen der Kunst- und Gemüse-Gärtnerei, mit besten Attesten, sucht zum **1. October** Stellung. Adressen sub H. J. erbeten durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Ein anständiges, womöglich nicht zu junges Mädchen, die Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit vorlegen kann, findet zum **1. August** in meinem Detail-Wehlgeschäft als Verkäuferin Stellung.

Halle, d. 12. Juli 1875.

L. Herm. Weineck.

Gießereimeisterstelle gesucht.

Ein Gießereimeister, seit 25 Jahren im Fach thätig, 12 Jahre als selbstständiger Leiter von größeren Gießereien, in der Lehm-, sowie Sandformerei durchaus erfahren, sucht, **gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige Stellung.** Franco-Offerten sub **P. L. 7544**, befördern die Herren **J. Barck & Co., Halle a/S.**

Eine größere Räumlichkeit, Remise oder Stallung, möglichst mit Wasserleitung und guter Anfahrts, welche sich zu einem Fabrik- u. Geschäfte einrichten läßt, sowie **Wohnung** von 2 St. 2 K. u. Zubehör, letztere im Preise von ca. 100 *Th.*, wird am liebsten in der Nähe der Bahn zum **1. Oct.** zu mieten gesucht. Offerten unter O. T. 7580 befördert die Annonc.-Expedit. von **J. Barck & Co. hier.**

Ein gutes Zugpferd, 7 Jahr alt, verkauft Obermühle zu Esperstedt bei Schraplau.

Töchterpensionat in Köfen.

In meiner Anstalt können sofort oder zu Michaelis noch einige junge Mädchen von 8-15 Jahren Aufnahme finden. Gründlicher Unterricht in meiner höheren Töchter-schule und liebevolle, gewissenhafte Erziehung in der Familie wird zugesichert. — Kränkliche Kinder finden besondere Berücksichtigung. Prospekte werden auf Wunsch übersandt. (H 5970 b.)

Köfen, im Juli 1875.

Emma Hobohm, Schulvorsteherin.

Die obere Etage im Hause Leipzigerstraße Nr. 38 ist jetzt zu vermieten und zum **1. October** zu beziehen.

Sofort zu vermieten an ruhige Leute, und kommenden **1. October** zu beziehen ist Luisenstr. 13 eine freundl. Wohnung, 3 Treppen hoch, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, auch Gartenbenutzung.

Eine Wohnung von sechs Zimmern u. Zubehör, nahe dem Königsplatz, ist per **1. October** zu vermieten, auch könnten 2 Stuben u. 1 Kammer für einzelne Herren oder Dame abgetrennt werden. Alles Nähere bei **Aug. Fiedler**, Klausstraße 10.

Fliegenfänger mit Stöpsel à St 40 u. 50 Rpfr., in Dusch. bedeutend billiger, empfiehlt

Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 12.

Thorweg zieml. neu, 12 brt., zu verk. Merseburgerstr. 13.

Neue blaue Kartoffeln verkauft die Deconomie gr. Brauhausgasse 30.

Ca. 100 Str. graue Mohnsaat hat abzulassen.

H. Krause, Dblsleben.

Wegen ungünstiger Witterung wird das zu Sonntag angezeigte Feuerwerk erst Dienstag Abend in der „Weintraube“ abgebrannt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein Söhnchen geboren.

Halle, den 11. Juli 1875.

August Peter und Frau, geb. **Stiß.**

Lodes-Anzeige.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr starb unerwartet mein lieber guter Mann der Rentier

Carl Tornow.

Dieses zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an **Louise Tornow geb. Hoff.** Halle a/S., d. 12. Juli 1875

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.